



von der weit auschauenden idealistischen Zielsetzung zu der nüchternen, realpolitischen, aber darum erfolgsversprechenden Methodik geschlagen wird. Er erscheint wie ein vertheidigungssozialer Legenden nach schweren Gewittern am europäischen und am weltpolitischen Horizont. Die Bereiche, die Lebensbedürfnisse und die Aufgaben der beiden mächtigsten Faktoren des Abendlandes, des europäischen Festlandes und des britischen Weltreiches, sind gegeneinander abgegrenzt und doch wieder in Parallele gestellt worden. Sollte man nicht doch wirklich hoffen dürfen, daß auf dieser Grundlage nach so furchtbaren Katastrophen die Welt wieder genesen kann.

### Reichsparteitag in Nürnberg.

Vom 10.–16. September.

Berlin, 24. Juni. Die Nationalsozialistische Partei-Vertreterversammlung meldet:

Am diesem Jahre wird die Partei in den Tagen vom 10. bis 16. September ihr gewaltsiges Treffen in der Stadt der Reichsparteitags abhalten.

Die umfassenden Vorbereitungen für die organisatorische Durchführung, die auch in diesem Jahre Hauptinspekteur Schmeer leitet, sind bereits in Anguss genommen worden.

Im Rahmen des Reichsparteitages, dessen Programm sich noch im Stadium der Vorberarbeitung befindet, wird der Führer den Grundstein zum Neubau der gigantischen neuen Kongreshalle und damit für die gesamten großen Neugestaltungsarbeiten des Reichsparteitags-Geländes in Nürnberg legen. Der traditionelle Befreiungstag der SA, die Luitpoldarena, wird bis zum Reichsparteitag in ihrer neuen Gestaltung vorausichtlich bereits fertiggestellt sein.

### Dr. Erich Schulz-Ewerth †.

Der letzte Gouverneur von Samoa.

Berlin, 24. Juni. In der vergangenen Nacht ist im Alter von 65 Jahren der letzte Gouverneur der ehemaligen deutschen Kolonie Samoa, Dr. Erich Schulz-Ewerth, in seiner Wohnung unerwartet gestorben.

Gouverneur a. D. Dr. Schulz-Ewerth wurde 1870 geboren und trat im Jahre 1898 in den deutschen Kolonialdienst ein. Im Jahre 1901 wurde er als Bevölkerungsinspektor nach Samoa versetzt und rückte dort in die Stellung eines Referenten und Oberrichters ein. 1912 wurde er als Nachfolger des Staatssekretärs ernannten Dr. Solf zum Gouverneur von Samoa ernannt. Während des Krieges befand sich Dr. Schulz-Ewerth als Kriegsgefangener in Neuseeland. Nach dem Kriege war er als Kommissär vor dem Hauptstaat zur Verteidigung Deutscher vor seafarischen Gerichten tätig. Er saß dann aus seinem Dienst aus und hat sich in dem letzten Jahrzehnt seines Lebens vor allem dadurch verdient gemacht, daß er der Kolonialschuldfrage entgegentrat.

### Protest-Versammlung gegen die ausländischen Ärzte in Frankreich.

Diplomatische Schritte Amerikas, Englands und der Schweiz.

Paris, 25. Juni. Eine große Versammlung von Ärzten, Zahnärzten und Medizinstudenten wandte sich am Montag gegen die ungünstige Wirkung des Gesetzes über die Ausübung des ärzteberufes durch Ausländer in Frankreich. Man erklärte, den ausländischen Studenten keine Schwierigkeiten machen zu wollen, wenn sie nach Beendigung ihrer Studien wieder in ihr Heimatland zurückkehren. Würden sie sich aber in Frankreich ansiedeln, so müßten sie den gleichen Verpflichtungen wie die französischen Studenten unterliegen, d. h. sie müßten vor allem Militärdienst für Frankreich leisten.

Wie bekannt wird, hat der amerikanische Botschafter in Paris am Montag die Aufmerksamkeit des französischen Außenministeriums auf die schwierige Lage gelehrt, in denen die etwa 35 amerikanischen Ärzte und Zahnärzte, die in Paris bereits praktizieren, durch das dem Senat vorliegende Gesetz geraten würden. Auch der

### Wiesbadener Tagblatt

## Gespräche in Rom

### über Flotten-Abkommen, Luftpakt und Abessinien.

#### Die erste Unterredung Edens mit Mussolini.

Rom, 24. Juni. Um 10 Uhr begab sich der englische Minister Eden von der englischen Botschaft, in der er während seines täglichen Aufenthaltes Wohnung genommen hat, zum Palazzo Venezia, wo die erste Besprechung mit dem italienischen Regierungschef im Beisein des englischen Botschafters Drummond, des Staatssekretärs Sauri und des Kabinettschefs des Duca, Baron Alois, stattfand. Die Unterredung dauerte bis gegen 1 Uhr an. Offiziell stehen, wie hier betont wird, lediglich die beiden Punkte der deutsch-englischen Flottenvereinbarung und des Luftpaktes zur Verhandlung. Man glaubt jedoch, daß ähnlich wie in Paris im Laufe der Besprechungen auch andere Fragen wie etwa der Donauuplatz und eine Erörterung der gesamt-europäischen Lage zur Sprache kommen. Mit Besinnlichkeit kann angenommen werden, daß der Duca und Sauri in einem Meinungsaustausch über den spanisch-sowjetischen Konflikt und die sich daraus für Europa ergebenden Folgen treten werden. Man läßt in hieligen Kreisen jetzt sogar durchdringen, daß der Duca einer Erörterung der abessinischen Frage, sollte sie von Eden angekündigt werden, nicht völlig entsagen werde. Allerdings ist man in diesem Punkt noch wie vor besonders juristisch. In diesem Zusammenhang erwähnt die Presse die Schwäche Schwäbings, daß es ein besonderer Sachverständiger des Foreign Office für die abessinische Frage in der Begleitung Edens befindet.

Rom, 24. Juni. Über die erste Besprechung zwischen Mussolini und Eden wird folgendes Kommunikat bekannt gegeben: Der italienische Regierungschef hat heute vormittag im Palazzo Venezia den englischen Minister Eden empfangen, mit dem er eine in heiterem Ton gehaltene Unterredung hatte, die ungefähr zwei Stunden dauerte. Während dieser Unterredung wurden das deutsch-englische Flottenabkommen vom 8. Juni, die Pläne für den Luftpakt und andere Fragen erörtert, die den Gegenstand des englisch-französischen Zusammentreffens in London vom 3. Februar bildeten.

#### Eden verlängert seinen Aufenthalt.

Rom, 24. Juni. Die Besprechung der für Montagnachmittag angelegten zweiten Unterredung zwischen Mussolini und Eden am Dienstag 17. Uhr wird von italienischer Seite damit begründet, daß man es nicht für notwendig gehalten habe, die Besprechungen überstürzt fortzuführen, da Eden keinen direkten Aufenthalt verlängert hat. Es steht noch nicht fest, ob er Dienstagabend oder Mittwochmorgen Rom verläßt. Dienstagvormittag wird der englische Minister Gelegenheit nehmen, sich mit dem Staatssekretär des Außen, Sauri, zu unterhalten. Dieser gibt jedoch mittags ein Frühstück in dem am Meer gelegenen Castell

britische Botschafter und der Schweizer Gesandte sollen ähnliche Vorstellungen zugunsten der in Paris lebenden britischen und schweizerischen Ärzte unternehmen haben.

#### Verhaftung des Kommandeurs der Kreml-Schutzpolizei?

Moskau, 24. Juni. Wie verlautet, soll auf Veranlassung des Bundeskommissariats des Innern der Kommandeur der Kreml-Schutzpolizei seines Volkes entthront und verhaftet werden? Außerdem sei gegen ihn und weitere Mitglieder der Schutzpolizei ein Parteiverfahren eingeleitet worden. Die Zahl der Verhaftungen soll insgesamt 20 übersteigen. Dem Kommandeur der Schutzpolizei wird, wie weiter verlautet, gegenrevolutionäre Bekämpfung vorgeworfen. Er habe mit sowjetischen Kreml-Befreiung unterhalten und Peute in seine Truppe eingesetzt, die dem feindlichen Lager angehörten. Die hauswache soll abgelöst und durch eine neue von der DGBU, besonders ausgewählte Wachtruppe, ersetzt werden. Bekanntlich wohnen im Kreml Stalin, Molotow und die ganze hochbewohnte Garde. Eine amtliche Meldung über die Verhaftung des Kommandeurs und weiterer Mitglieder der Schutzpolizei des Kreml liegt bisher nicht vor.

## Brüder der Freundschaft.

### Französische Frontkämpfer in Stuttgart.

Stuttgart, 24. Juni. Als erste größere Frontkämpfergruppe aus Frankreich kamen am Sonntagabend 44 französische Kriegsbeschädigte nach Stuttgart, wo sie für eine Woche von Dr. h. c. Robert Bosch sind. Es handelt sich um Mitglieder der nationalen Vereinigung der lungenverletzten Frontkämpfer, deren Reichsführer Unterstaatssekretär Deleue ist. Nach herzlicher Begrüßung auf der Rheinbrücke bei Lehen ging die Fahrt zunächst nach Baden-Baden und nach Bad Wildbad, wo die Gäste von dem Führer der deutschen Reichskriegsopfersorgung, Oberlindober, dem Pressesekretär der NSDAP, Dr. und Gaumeister der NSDAP für Württemberg und Hohenlohe, Standartenführer Goetz, erwartet wurden. Bei einem gemeinsamen Essen im Sommerbräuholz begrüßte Reichskriegsopferschürzen Oberlindober die französischen Frontkämpfer aus dem anderen "Fronten" namens der deutschen Frontsoldaten und der Kriegsopfer, und wies darauf hin, daß die französischen und deutschen Frontkämpfer sich schon seit über 20 Jahren kennen. Reichskriegsopferschürzen Oberlindober schloß mit dem Wunsch, daß die Kriegsopfer sich immer näher kommen und zum Frieden helfen.

In Stuttgart legten die Gäste zu Ehren der deutschen Gefallenen am Denkmal des ehemaligen Generalstabsregiments Königin Olga (1. Württembergisches) Nr. 119 einen Blumenstrauß nebst einer Schleife in den französischen Farben nieder.

### Eine Ansprache Oberlindobers.

Stuttgart, 24. Juni. Den am Sonntagabend in Stuttgart auf Einladung von Robert Bosch eingetroffenen 44 französischen Frontkämpfern wurde am Montag beim Mittagstisch im Stadtgarten von Seiten der Deutschen Kameraden von Partei und Staat und der Firma Robert Bosch ein sehr herzliches Empfang zuteil. Als Gäste waren anwesend der französische Generalstabschef in Stuttgart, Herr, der Reichskriegsopferschürzen Oberlindober, derstellvertreter

Jusano. Der Abschlußtermin Edens hängt von der Beendigung der zweiten Befreiung mit Italien in Paris ab.

Wie von italienischer Seite verlautet, hat Eden in der Vormittagsbesprechung am Montag mit dem Duca eingehend über seine Berliner Besprechungen mit dem Führer unterrichtet. Es wird ausdrücklich betont, daß in den Verhandlungen nur die Flotten- und Luftpaktfragen zur Sprache gekommen sind, die Erörterung dieser Frage jedoch nicht ganz abgeschlossen ist. Man weiß, daß der englische Minister Mussolini ausdrücklich aussonderberichtet, daß die neue deutsche Flottenvereinbarung keine Verletzung des Washingtons und Bonner Flottenabkommen darstellt. Somohl non-englischer wie von italienischer Seite wird mitgeteilt, daß die abessinische Frage in den Besprechungen noch nicht behandelt worden ist; beide Staaten schließen jedoch nicht aus, daß dies noch im Laufe des Dienstags geschehen wird.

#### Italien wünscht keine Erörterung der abessinischen Frage.

London, 24. Juni. Ein Vertreter des italienischen Außenministeriums hat heute gegenüber erklärt, daß die italienische Regierung würde sehr überstört sein, wenn Eden die italienisch-abessinische Streitfrage während seiner Besprechungen in Rom überhaupt zur Sprache bringen werde. Er glaubt nicht, daß die englische Regierung in der Lage ist, irgend welche bestridende Vorlade zu machen. Es habe keinen Wert, Gebiete- oder Wirtschaftsgeschäfte vorzuholen. Italien kann und will seine Truppen nicht aus seinen Kolonien zurückziehen, solange man etwas getan hat, um sie höher zu gehn, daß Abessinien nicht mehr eine Drohung für Italien sein wird. Dies würde in seiner Weise durch solche Vereinbarungen erreicht werden. Ferner sei mitgeteilt worden, daß wenn Eden die Unterredung der britischen Regierung für ein italienisches Mandat oder Protektorat über Abessinien erstellt könne, die italienische Regierung geneigt wäre, ein solches Unternehmen zu erordnen.

#### Englische Vermutungen

##### Über Italiens Standpunkt in der Abessinien-Frage.

London, 25. Juni. Wie die Rangensäalter aus Rom melden, galten die gestrigen Besprechungen zwischen Mussolini und Eden hauptsächlich dem deutsch-englischen Flottenabkommen und dem Plan eines weiteren Luftpaktes. Allgemein wird erwartet, daß heute die abessinische Frage aufgezogen werden wird.

Lord Rochester's "Daily Mail" läßt sich vor ihrem Berichterstattung in Rom melden. Italien seie jetzt ein, daß eine vollständige politische Klärung zwischen ihm selbst und Abessinien ohne Vermittlung von dritter Seite und besonders ohne Einmischung des Völkerbundes notwendig sei. Italien denke an eine Vormundschaft oder an ein Protektorat, wenn nicht ganz an eine völlige Souveränität über alle Grenzstämme. Dies würde die italienische militärische und Polizeigewalt weit in das fröhliche und fruchtbare Hochland von Abessinien vorziehen. Es sei unbestritten, daß die italienischen Truppen heimgesucht werden könnten, ohne daß Italien Juttris zum abessinischen Hochland erhalten habe. In Rom herrsche die Ansicht, daß Großbritannien trotz seiner Unabhängigkeit an die Völkerbundesideale beigetreten müsse, daß Italien in Abessinien zum Vorzeichen gelungen sei.

In einem Aufsatz in der "Daily Mail" sagt Ward Price, was Frankreich vor annähernd 30 Jahren in Marokko getan habe, während Italien jetzt in Abessinien zu tun. Durch eine glänzende Regierung von annähernd 15 Jahren habe Mussolini den Beweis erbracht, welche Vorteile seiner Herrschaft Abessinien bringen würde. England würde das Fortschreiten der Zivilisation verhindern, wenn es den italienischen Ausdehnungsbestrebungen gegenüber einen der leichten und zufriedenstellenden Eingeborenenstaaten entgegenstrebte.

Der Berichterstattung der "Morning Post" in Rom glaubt, daß Mussolini erfüllen werde, Italiens einziges Ziel gegenwärt. Abessinien sei Zustand in diesem Lande zu schaffen. Durch eine glänzende Regierung von annähernd 15 Jahren seiner Herrschaft Abessinien bringen würde, England würde das Fortschreiten der Zivilisation verhindern, wenn es den italienischen Ausdehnungsbestrebungen gegenüber einen der leichten und zufriedenstellenden Eingeborenenstaaten entgegenstrebte.

Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" berichtet aus Rom, von italienischer Seite wurde angekündigt, daß Eden nur an gewisse Vorstellungen denkt, die eine Erörterung der Abessinien-Frage ermöglichen würden. Es werde vermutet, daß eine solche Erörterung zu positiven Ergebnissen führen könnte. Es würde verachtet sein einzutreten, daß eine für alle Bevölkerungen unnehmbare Lösung bereits in Sicht sei. Aber man könne sagen, daß Italien aufrichtig gewillt zu sein scheine, Annexionen Großbritanniens zu erwarten.

Ferner berichtet der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" aus Rom, bei den gestrigen Besprechungen zwischen Eden und Mussolini hätten sich folgende drei wichtige Tatsachen ergeben:

1. In allen europäischen Fragen würden England und Italien keine Schwierigkeiten haben, eine gemeinsame Politik zu betreiben, die mit der Frontfeinde in Einklang sein würde.

2. Italien sei nicht übertrieben beunruhigt wegen des deutsch-englischen Flottenabkommen, empfände aber ebenso wie Frankreich Interessen wegen der Methode, durch die es gestimmt wurde.

3. Mussolini billige den Standpunkt, daß ein wissenschaftlicher Anfang mit einem neuen allgemeinen Abkommen über die Beziehungen der Bevölkerungen gemacht werden sei, und bezeichnete diese historische Verhandlungen über einen weitestgehenden Frieden.

#### Der englische Gesandte verläßt Addis Abeba.

Addis Abeba, 24. Juni. Der englische Gesandte Sir Sidonie Barton wird Addis Abeba verlassen und sich nach England begeben. Seine Abreise erfolgt angeblich aus Gesundheitsgründen. Der Kaiser von Abessinien erklärte, daß die Gorliche über ein Bündnis zwischen England und Abessinien jeder Grundlage entbehre. Die Beziehungen seines Landes zu England könnten normal betrachtet werden. Das energische Eingreifen Englands in den Konflikt mit Italien sehe er als einen erneuten Freundschaftsbeweis an.

# Wirtschaft von heute.

## Struktur-Wandlungen des Welthandels seit 1933.

### Die Internationale Handelskammer tagt.

Paris, 24. Juni. Die Eröffnungsrede beim 8. Kongress der Internationalen Handelskammer hielt der Präsident des Kongresses, René P. Duchemin. Er forderte den unterstrichenen Willen der Wirtschaft aller Länder, zur Kooperation gegenseitiger und normaler Wirtschaftszusammenarbeit zu kommen. Nach dem Bericht des Generalsekretärs Pierre Boulle lege der Präsident der Internationalen Handelskammer, Festivierung in Wittenberg, am Kongress einen umfangreichen Bericht *Wirtschaft von heute* vor, der die Strukturwandelung des Welthandels seit 1933 wiedergibt. Die Erfüllung der Forderungen der Internationalen Handelskammer hätte eine vollkommene internationale Güterverteilung, stabile Währung und eine fortwährende Wiederherstellung des Weltmarkts zur Folge gehabt. Aufgaben herzustellen, aber heute mehr Währungsunstetigkeit und ein größerer Anhang an Beträgen als je zuvor. Man habe bestens gespielt hinter den Reparationsverhandlungen, die nie zu erfüllen, und hinter den Abmachungen, die nie zu begleiten waren. Der Präsident deutete die gegenwärtige Wirtschaftslage günstiger als vor zwei Jahren und jüngst dies in Hauptsache auf die untersteckende in Widerpruch stehenden verschiedenen nationalen Wirtschaftsmaßnahmen zurück. Einigen Ländern seien allerdings Erleichterungen zu schaffen, aber in den meisten Fällen gleiche die örtliche Entwicklung keineswegs die ständig wachsende Komplikation Währungssystems und des internationalen Zahlungsauslaufs aus. Der Welthandel werde solange nicht wieder, bis seine Grundlagen nicht wieder hergestellt sind; solange aber die Umstürze im Geldgewerbe anhalten, kann ein Vertrauen zu einer künftigen Entwicklung nicht kommen, und der Druck auf die Preise würde bestehen bleiben. Solange sich der Industrie und der Handelswelt bei jedem Fall aus Angst vor Regierungsschäden nicht machen müsse, werde sein Unternehmungswillen nicht wieder entstehen. Er sieht daher die Hauptaufgabe der Internationalen Handelskammer darin, der Welt möglichst den Weg zur Entwicklung des internationalen Gütertauschs zu zeigen. In allen diesen Fällen habe sich das Wirtschaftsleben schrittweise den gegenwärtigen Bedingungen angepasst, so unnotwendig sie auch seien. Die Juristische von Regierungsschäden an den Gebieten des Wirtschaftslebens auf einen Schlag sei es weder zu erwarten noch wünschenswert. Der Redner verzerrt über die Lüge spricht, wenn die Zölle, durch durchführbare Lösungen gegeben seien, aus deren tatsächlicher Annahme durch die Regierungen und durch die Öffentlichkeit zu rechnen ist.

Aufschlussreich nahm der Staatssekretär beim französischen Präsidenten Valéon das Wort und erklärte, daß französische Regierung sich für die Herbeiführung einer allgemeinen Währungsordnung rücksichtlos einsetzen würde, um Welthandel zu fördern.

### Der ehrliche Wettbewerb.

Am Montagnachmittag sprach der Präsident des Werbedienstes der deutschen Wirtschaftsministerialdirektor i. c. R. St. Reichard über das Thema: "Internationale Wettbewerbsregelung — die Vorstellung für ehrlichen Wettbewerb im Kampf um den Absatzmarkt in der Welt". Der Vortragende führte hierzu aus, daß die freie Entwicklungsfähigkeit der Leistungsfähigkeit, die eine Voraussetzung für die gesunde Entwicklung der Wirtschaft eines Volkes der Welt ist, besonders häufig auf dem Gebiete der Wirtschaftswahrung durch ehrwürdige Werbung bestimmt werde. Die internationalen rechtlichen Regelungen zur

Lungen zur Verhinderung ehrwürdiger Werbung hätten keinen Erfolg gehabt. Viele Fälle würden die rechtliche Verfolgung auf zu große Schwierigkeiten. Es müsse das Streben aller Wirtschaftsleben sein, die Sorge für die Sicherheit in der Werbung nicht aufzuheben, sondern das wirtschaftliche Glück zu überlassen. Sondern das wirtschaftliche Glück in seiner Gesamtheit zu fördern. Es werde daher angeregt, einen internationalen Ausschuß zu bilden, der zwischen den Wirtschaften auf dem Gebiete der Werbung untersuchen und Maßnahmen an ihrer Bekämpfung erzielen sollte. Aus diesem Ausschuß sollte sich dann eine "Internationale Werbeschiedsstelle" bilden, die auf die Werbeposition ergiebiger wirken und gegen ehrwürdige Werbung außergerichtliche Maßnahmen ergreifen sollte.

Dr. Arthur Bellour (England) wies in längeren geschäftlichen Ausführungen nach, daß die Konkurrenz der Länder mit niedrigerem Lebensstandard nicht etwa grundsätzlich Neues darstelle. Der Redner erinnerte dabei an den gewaltigen industriellen Aufschwung Deutschlands vor dem Kriege, der anfangs auf einem niedrigeren Lebensstandard als dem Großbritanniens und der Vereinigten Staaten von Amerika beruhte. Seit dreizehn Jahren hat die modernen Maschinen in die Ausfuhr ein, Japan sei einer der größten Käufer für Wolle, Baumwolle und andere Rohstoffe, bald auch für Textilfabrikate. Sein Markt dehnt sich aus. Das kommt noch die Tatsache, daß Japan Waren angemessener Qualität für weiteste Teile des Binnenmarktes zu Preisen herstellen könne, die für sie erschwinglich sind. Durch weite es den Weltmarkt allgemein aus und schaffe neue

### Rurze Umstödau.

Oberbürgermeister Dr. Sahm empfing am Montagnachmittag die Teilnehmer der Deutschtandfahrt der Deutschen Studentenschaft Danzigs, die am Montag von Stettin nach Berlin gekommen waren.

Auf Grund eines vom Reichsbund deutscher Beamten, Fachschaft 1, Reichsbaudirektion, veranstalteten Besuches der ungarischen Hauptstadt weilen gegenwärtig 400 deutscher Reichsstudenten in Budapest. Der Besuch erfolgte als Gegenbesuch auf die länderlich stattgefunden Reise von 400 ungarischen Eisenbahnenbeamten nach Deutschland und steht unter Führung des Fachschaftsleiters Dr. Petmüller.

Die französische Handelsabordnung ist von Berlin nach Paris zurückgekehrt. Um die Fortsetzung der Verhandlungen zu ermöglichen, ist das Clearing, das am 30. Juni abläuft, um zwei Wochen bis zum 15. Juli verlängert worden.

Am Samstag starb in London Lord Headley, das einzige Mitglied des Oberhauses, das dem mahammedanischen Glauben anhielt. 1925 wurde ihm der albanische Thron angeboten, den er jedoch ablehnte.

Das Kriegsgericht in Oviedo hat nach mehrjährigen Verhandlungen im Prozeß gegen eine Reihe von kastilischen Offizieren der Oktoberrevolution das Urteil gefällt. Es sind vier Käfige zum Tode, 30 zu lebenslänglichem Arrest und 7 zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Innenminister hat 74 Polizisten aus Barcelona wegen Dienstvergehens aus dem Amt entlassen.

Die sowjetisch-zumärrischen Verhandlungen über die Auslieferung des rumänischen Staatschefs, der während des Weltkrieges nach Rumänien gebracht worden war, sind ergebnislos abgebrochen wor-

den. Die Sowjetregierung erklärt, daß sie zurzeit nicht in der Lage sei, die rumänische Forderung auf Auslieferung des Staatschefs zu erfüllen, da die Staatsbank erst die Angelegenheit prüfen müsse.

Am Samstag beginnt in Guatemala eine dreitägige Volksabstimmung über eine Verlängerung der Amtszeit des Präsidenten Ubico um sechs Jahre. Die Abstimmung, an der auch Ausländer teilnehmen, braucht in den ersten beiden Tagen 281 700 Ja-Stimmen und 538 Nein-Stimmen.

Nachdem die Waffenstillstandskontingenzen von Buenos Aires angenommen werden, wird in politischen Kreisen damit gerechnet, daß die Friedenskonferenz möglicherweise bereits am 25. Juni zulämmert. Vermutlich wird wieder Buenos Aires zum Tagungsort bestimmt werden.

### Aberkennung der belgischen Staatsangehörigkeit

für vier Mitglieder der Heimatfreu-Bewegung in Malmedy.

Lüttich, 24. Juni. In dem Aussigerungsprozeß gegen die vier Mitglieder der Heimatfreu-Bewegung in Malmedy, Jozef Peter und Heinrich de Rothan und Foxius wurde am Montag vor dem Appellationsgericht in Lüttich, wie nicht anders zu erwarten, das Urteil verkündigt. Das Urteil lautete gegen sämtliche vier Angeklagten auf Aberkennung der belgischen Staatsangehörigkeit. Die Begründung des Urteils beschränkt sich auf die bei solchen Urteilen üblichen Formalitäten. Gegen das Verurteilungsurteil wird von den Prozeßbeteiligten innerhalb der gesetzlichen Frist Einspruch erhoben werden.

Am nächsten Morgen kam pünktlich Otto Ernst. Nachdem er das Regenmantel und den Hut abgelegt und wir das erste Glas aus Wohl der Tapeten im Geiste getrunken, kam er mit sprudelndem Eifer auf den zunächst streng vertraulich zu behandelnden Zwischen-Schulzen zu sprechen. „Ich habe“, so sagte er ungefähr, „ein Stück geschrieben. Ein ganz seligesphantastisches Stück aus der Zeit, gegen die Zeit. Ich möchte aber nicht, daß — vor der Annahme durch eine Berliner Bühne oder vor der Premiere — bekannt wird, daß ich als Lustspieldichter etikettiert bin. Deshalb möchte ich Sie bitten, es bei einem oder zwei Berliner Bühnen einzurichten und zu sagen: Diese Komödie ist nicht von mir. Aber ich gebe mein Ehrenwort, daß ich den Verfasser persönlich kenne, und weiß, daß er schon große Bühnerfolge gehabt hat. Ich bitte also zu leiem!“ Und in Verfolgung dieses Gedankens erzählte er mir den Inhalt dieser allegorischen Komödie. „Ich habe unsere Freunde, das heißt, Repräsentanten der wesentlichen unterer Angestellte, als drollig und heimliche Tiere dargestellt, ich lasse sie in Tiermasken auftreten und ...“ Weiter kam er zunächst nicht, sondern unterbrach sich: „Was mögen Sie denn für ein sonderbares Gesicht, lieber Doktor, in Ihnen nicht wohl?“

Mein Gesicht muß wirklich außerordentlich sonderbar gewesen sein, denn etwa acht Stunden vorher hatte ich — allerdings nicht diplomatisch, wie er wollte, auf Stühlen am grünen Tisch, wohl aber im symbolischen Kampf der unformierten Hunde gegen die Wächter meines Hauses — vornehmlich diese ganze ausgeschallte Tierimitat erlebt. Es war pass, als ich ihm den Traum schilderte, aber der Anfang, das es ein gutes Vorzeichen sei.

Solange er bei mir blieb, war ich zerstreut. Mein vornehmster Traum, der den für den Dichter des Flachmanns als Erzieher übrigens wunderlichen Stoff anzumelden schien, kam mir nicht aus dem Sinn. Ich habe damals — das darf ja heute gelogen werden — niemals höhnungslos das Stüdtlo eingetragen, wie er es wünschte. Es wurde von zwei der damals maßgebenden Theaterdirektoren abgelehnt, und daß es irgendwo anders errichteten ist, habe ich nicht gehört. Zu dem Wollen des humorvollen komödiantischen und erfolgreichen Kollegen hat diese Hagelomöde auch kaum gehört.

Ein drittes mögliches Ereignis, das wie ein Witz wirkt. Ich schrieb an einem Lustspiel, in dem ein behaglicher feuerroter Bärbarz in einem auch als Sommertheater beliebten Gebisgrätz eine Hauptrolle spielen sollte. Wie's kam, weiß ich nicht, ich saß aber während der Arbeit seinen posenden Familiennamen für ihn. Denn — was das Publikum gar nicht bedenkt — die Namenswahl ist wichtig bei Stücken. Der Name muß unmerklich der Figur auf den Leib gepasst sein. So schrieb ich, während die Szenen fielen, aus der Feder

### Aus meinem Leben.

Bon Adolf Preyer.

Reben Traurigem und Heiterem, das in seiner Art nicht gewöhnlich und das Unliche war, bin ich in meinem altesten Selbstfeind begangen, die dem doch nicht so nach mit dem Wort „Ausschluß“ abzutun sind. Geliebten, denen nach Prüfung aller Möglichkeiten ein unerlässlicher Kompromiß, eben so Stützen Mußt überbrückt, wenn man will, eben so Stützen Mußt überbrückt, dienen dieser von mir erlebten sozialen Fällen, daß auch der früher verstorbenen Minister Dr. Max Klemmerich — der die Sache zunächst nicht von mir, sondern von einem, der's mittler und vergebens nachdrückt hat, erfuhr und mich dann ausschließen hat — in einem seiner Werke ausführlich beschreibt. Die Sache war nüchtern und genau den Tatsachen entsprechend erachtet.

Als ich meine Villa im Grünewald in der hohen Hochsolutionszeit verlaut hatte und eine neue Wohnung suchte, warde mir durch Juvalt delann, daß eine böhmische Familie einer sehr jungen Jean-Jimmer-Wohnung in einem nahe der Kaiserallee am Ranckepark auszugsreichen und nach lang übergedrehten bedächtigten ... Bei der letzten Verhandlung mit der böhmischen Wohnungsinhaberin lagte sie mir, stolze, mir anständigsterweise mitteilen zu müssen, daß in ihrer Wohnung eine plätierte Ärztin sich abgesetzt habe. Daß ihr Mieter, ein Oberstirker, eines Tages Verdacht auf eine junge, hübsche Frau gefaßt, daraufhin die Reise getäuscht, von der unverwirkt zurückkehrte, und dann Gifternscher Feind der dieser gefunden. In Jorn Eifelsturz schob er durch eine Milchgeschleife in das Zimmer und verwundete den Nebenbuhler sehr schwer. Dies sah in einer Abendblende.

Dies Tragödie (als Fall 2) in einem Buche berühmter Kriminalfälle ausführlich geschildert) konnte sich nach meiner Erzeugung nur in einem Zimmer abgespielt haben, das die Wohnung bezog, neben meinem Arbeitszimmer im Sekretariat wurde. Es war der einzige Raum, der im Bereich der Tür nach dem Flur eine Wirtschaftsräume aufwies. Dieses Zimmer lag, da meine Sekretärin um vier Uhr Wohnung verließ, von dieser Stunde an immer unbewohnt von den übrigen Wohnräumen am entfernten Ende. Als eine Zeitlang dort gewohnt hatte, schaffte es eines Abends die Wohnung sorgfältig und lang, und es ergab sich, daß wir Zimmer, wo wir gerade zu Bett gingen, ebensowenig wußten hatten wie jemand an der Tafel- oder Hintertür. Am nächsten Tag um genau dieselbe Zeit wieder schaffte, wußten wir mit Erstaunen sehr, daß die Blätte „Büro“ wohlfanden war! Die Mädchen waren beide sehr ängstlich. Wir sagten zusammen ins Büro. Da war natürlich niemand. Sie prüften die Schelle, die ganz normal arbeitete und durchaus nicht die Reizung dazu, Seitenprünge zu machen.

Dieses rätselhafte Geheimnis hat sich nun immer um dieselbe Zeit, manmal lang in Abständen von ein paar Tagen, monatelang ereignet, ohne daß irgend jemand einen vernünftigen Grund dafür finden konnte. Ausschlüsse waren, daß irgend wer von meiner Familie (die übrigens zu der Zeit nur aus zwei Erwachsenen bestand) oder von den Bürgern, die wir vom Ehemann aus durch das Gehör genau in der Nähe kontrollieren konnten, jemals einen Spaz gemacht. Und ebenso ausgeschlossen war, daß sich ein fremder Mensch in der Wohnung aufhielt. Alle meine Gäste haben — meist zu Anfang des Abendessens um halb neun Uhr — die wunderbare Sache miterlebt ...

Alle Nachforschungen nach einer natürlichen Ursache waren erfolglos. Es klingelte im ganzen zwei vierzigmal und stets um dieselbe Zeit, niemals zu einer anderen. Nach einigen Monaten hörte die Klingel auf. Das Zimmer, aus dem es klingelte, blieb stets leer. Es war das des Dramas gewesen. Daß die Klingel mit Borlike darauf zu reagieren schien, wenn davon geredet wurde und dann gewissermaßen wie eine bestellte Bestätigung aus völlig leerem und isoliertem Raum an unser Ohr schrillte, haben wir mehrfach festgestellt —

Ein anderes mögliches Ereignis, das mir ein verhorner lieber Kolleg beigegeben könnte, der meine ein wenig aus Grauen und Humor gemischte Verblüffung damals mit erlebt hat. Es war Krieg. Schon als jahrs das Bild langsam und aus den vorherrschenden Heeresresten erkennbar von uns abwandte, da erhielt ich eines Tages einen Brief Otto Ernst's des Vaters von „Flachmann“ und „Appelschutz“ — mit der Bitte, ihm eine Loge und eine Stunde anzugeben, wann ich ihn, der aus Hamburg herüber käme, in einer ihm wichtigen Angelegenheit in meinem Grünewaldbüro empfangen könnte. Ich freute mich des Besuches und bat ihn zu einem Frühstück in mein Trinkzimmer.

In der Nacht, die dieser Zusammenkunft vorausging, träumte ich, ich darf sagen, gegen meine Gewohnheit; denn ich träume selten und dann meist ziemlich unruhiges und selten als irgendwelche Vorbedeutung zu deutendes Zeug. Auch diesmal war der Traum nicht sehr gelöst. Ich habe damals drei, eine Dogge, einen Bubel und einen Schäferhund — am offenen Gartentor harrt bedrängt von abscheulichen Riesenfaltern, die in den Gärten eindringen wollten. Diese zähnefletschenden, bissigen Kerle frugen über Borlike und Leib gezeigt bunt, mit bunten Knöpfen besetzte Leiberde, die ich sofort als französische, englische und russische Uniformsträger erkannte. Ich habe ähnliches, das heißt, kostümisierte und uniformierte Tiere, nur vielen Jahren als Kind in Brodmanns „Kindertheater“ als Schlag und Glanznummer gesehen und konnte irgendwelches Zusammensetzung mit Erikiem und Gedächtnis nicht erkennen.



## Wiesbadener Nachrichten.

Jeder Deutsche muß helfen!

NS.-Volkswohlfahrt Mitgliederwerbung 1935.

In dieser Woche wendet sich die NS.-Volkswohlfahrt an alle deutschen Volksgenossen mit der Bitte um Mitarbeit. Der Führer hat einmal gesagt: "Wir wissen, daß höchster Nationalismus höchster Sozialismus das Leben sind. Sie sind höchster Dienst am Volke, höchster Kampf für das Volk, höchste Hingabe an das Volk, nicht für einen Stand und nicht für eine Kaste".

Die NS.-Volkswohlfahrt des Gauwes Hessen-Nassau hat durch die Aktion Mutter und Kind im Rahmen der Kinder-Landverschaffung im Sommer 1934 über 20000 erholungsbedürftige Kinder von der Stadt aufs Land, und umgekehrt, verbracht. Rechnet man die gesamten Erholungsreisen, die diesen Kindern zugute fanden, zusammen, so ergibt sich die statliche Zahl von rund 600000 Tagen oder 1666 Erholungsjahren. Diese Zahlen liefern den Beweis eines kaum zu überschätzenden Verdienstes, den die NS.-Volkswohlfahrt an unserer Jugend und somit an der Zukunft unseres deutschen Volkes geleistet hat. Hinzu kommen noch die Taulende von erholungsbedürftigen und im harten Kampf des Alltags abgemüpteten Müttern, die von der NSV fortwährend zu mehrmehrigen Erholungsauflagen verschafft werden.

Das W.W. hat im Winter 1934/35 im Gau Hessen-Nassau über 600000 Bedürftige betreut. Es wurden ausgeben rund: 1.600.000 Zentner Baumaterial, 500.000 Jenifer Kartoffeln, 40.000 Jenifer Mehl, 2.800.000 Pfund Brot, 850.000 Pfund Rüben, 850.000 Pfund Butter, 500.000 Pfund Fisch, 500.000 Pfund Fleischwaren, 200.000 Pfund Käse, 170.000 Pfund Marmelade, 60.000 Pfund Backwaren, 180.000 Dosen Früchtekonserven, 440.000 Liter Milch.

Hinzu kommen noch die ungeheuren Mengen von Ausgaben an der Saugversorgung, wie Kleider, Schuhe usw. Außerdem wurden zum Zeiten der deutschen Weihnacht rund 160.000 Wunschpäckchen an bedürftige Volksgenossen zur Verfügung gebracht, deren Inhalt einen Gesamtwert von rund 1200.000 RM darstellt.

Viele Jahre schon vermittelten einen Einblick in die gewaltigen Leistungen der NSV, die ermöglicht wurde durch die resolute Einholung aller wahrnehmbaren deutschen Volksgenossen. Aber nicht nur allein das Winterhilfswerk ist es, der von der NSV durchgeführt wird. Daneben barren noch weitere wichtige Aufgaben in Dienst am deutschen Volke. Durch die jetzt laufende Mitgliederwerbung soll die Organisation der NSV noch kräftiger gesalbt und die Kräfte noch mehr zusammengeballt werden.

Auch du mußt dich einsetzen für dein Volk!  
Dein Opfer hilft die Zukunft bauen!  
Werde daher Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt!

## Nassauischer Kunstverein.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

Der Nassauische Kunstverein hielt sein Jahresberichterstattung im Neuen Museum ab. Der zweite Vorsitzende, Rechtsanwalt Ernst Fischer, dankte dem Maler Hans Böller, der seit dem Wegzug des Vorstandes, Dr. Schönen zu Schweinsberg aus Wiesbaden, den Verein intermissionistisch leitete. Der von Rechtsanwalt Fischer in Vertretung stellte Jahresbericht gab ein eindrucksvolles Bild von der Entwicklung des Vereinslebens. Damit gehörte der Stadtverwaltung, die die Belohnungen des Vereins nach jeder Richtung hin förderte, habe Den durchaus wichtigen Ausstellungen wurde allgemein reizes Interesse entgegengebracht. Die Weinhochzeitsschau aufgab, vornehmlich von Wiesbadener Künstlern bejubelt, zeigte von dem hohen Niveau, auf dem das Schaffen unserer heimischen Künstler steht. Die Stadtbefestigung hatte aus dieser Ausstellung 13 Bilder und 25 Aquoreale erworben. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden durch den Verein 6 Vorträge abgeholt über "Neue Wege deutscher Kunst". Der Besuch der Vorträge und Ausstellungen war gut.

Die Mitgliedschaft des Vereins beträgt zurzeit 120. Rechtsanwalt Fischer dankte der verordneten Mitglieder insbesondere des verstorbenen Ehrenvorsitzenden Prof. Dr. G. Törlmann und des verdienstvollen Mitglieds Heinrich Kirchhoff. Der erfasste Kassenbericht lautet ungünstig, so doch von einer gesicherten finanziellen Lage des Vereins gesprochen werden kann. Zum neuen Vorstand des Vereins wurde einstimmig der Vetter der Städtischen Kunstsammlung Professor Adolf Möhrling gewählt, der die ehrenvolle Beurteilung und belohnung, daß der Nassauische Kunstverein für Oktober d. J. eine größere Ausstellung vorbereitet, die den Namen "Deutsche Lande im Bild" tragen wird. Der leitende Gedanke hierbei soll sein, die Weltlichkeit und Eigenart der deutschen Lande in Gemälden und bildmäßigen Aquorealen und Zeichnungen zur Anschauung zu bringen. Es wird hauptsächlich Wert darauf gelegt werden, daß die ausgestellten Kunstwerke das Charakteristische einer bestimmten deutschen Landschaft klar zum Ausdruck bringen, entweder durch naturnahe und herbevolle Erfassung bestimmter Punkte (sedimentarische Bilder) oder durch mehr klimmungsähnliche Wiedergabe einer bestimmten Landschaft. Ausgeschlossen sollen solche Bilder sein, die zwar auch deutschen Landschaften gemäß sind, aber ihren Motiven und ihrer Ausführung noch nicht nur der Charakter einer bestimmten Gegend widererspiegeln. Städtedenken können, als ebenfalls zum Geiste der deutschen Landschaft gehörig, auch ausgesetzt werden, wenn sie diesen landschaftlichen Charakter ausgesprochen unterstreichen. Zu z. B. wie die Anzahl von Heidelberg aus der Romantikzeit. Nicht in Frage kommen Städtischenen, Eisenbahnunterführungen, Industriewerke und überhaupt solche Gemälde, die rein architektonische, beginnend malerisch, jüngste Ausdrücke aus der Großstadt bringen. Der Gesamtheitscharakter soll trotz der beachtlichen Verschiedenheit der landschaftlichen Motive und der künstlerischen Auslassungen der Verbindung einer engen Naturerkundlichkeit und reiner Dramatik sein. Es wird besonderer Wert auf gediegene technische und handwerkliche Leistung und auf eine liebevolle, gründliche soziomatisch-malerische Durchbildung gelegt. Alles technisch Rude und "scheißt" Improvisierte bleibt vor der Ausstellung ausgeschlossen. Die Ausstellung wird von Anfang Oktober bis Mitte November d. J. stattfinden. Zur Monate Mai und Juni kommenden Jahres sieht der Verein in Verbindung mit der städtischen Kurverwaltung und dem neuen Kurverein gleichfalls Ausstellungen vor. Diesen Zeitpunkt hat man deshalb gewählt, um dem zu dieser Hauptzeit im weiteren Kurstand weilenenden Raum auch einen bleibenden Anziehungspunkt zu bieten. Der Verein wird weiterhin auch mit anderen Unternehmungen in Verbindung treten zwecks Vornahme von Ausstellungen. Als die Ausstellung dieser Art ist vorgesehen, den Kurstandsmuseum wie der Wiesbadener Einwohnerkost in Wort und Bild zu zeigen, was der Arbeitsdienst Wiesbaden an Kulturarbeit geleistet hat. Im Rahmen dieser vielseitigen Veranstaltung wird außerdem eine große

Briefmarkenausstellung vor sich gehen, für welche vier Tage vorgesehen sind. Diese gewaltige Aufgabe wird der Nassauische Kunstverein jedoch nur meistern können, wenn ihm sowohl von seinen Mitgliedern als auch von der funktionierenden Einwohnerkost unserer Stadt weisegendste Förderung und Unterstützung zugetragen werden wird. Mit dem Wunsche, daß es dem Verein gelingen möge, die gesteckten Ziele zu erreichen, schloß Professor Voß die angeregte verlaufene Hauptversammlung.

## 40 Jahre Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz Wiesbaden.

Akademische Feier im Kurhaus.

Am vergangenen Samstag und Sonntag hat das Deutsche Rote Kreuz in ganz Deutschland eine Streifensammlung zur Beschaffung weiterer Mittel für die Erfüllung seiner sozialen Aufgaben durchgeführt. Am Samstag fand in Verbindung hiermit im kleinen Kurhaus eine Feier des 40-jährigen Bestehens der Wiesbadener Sanitätskolonne vom Roten Kreuz statt. Kolonnenführer Hanfammer konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Im Mai 1895 konnte erstmals in Wiesbaden die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Anwesenheit der Spitäler der Behörden in einer Prüfung den Beweis erbringen, in der Öffentlichkeit als Samariter tätig zu können. Bei Ausbruch des Krieges war jedes Mitglied der Kolonne zum Heeresamtssanitätsdienst gut vorgebildet, dafür hatte der damalige Kolonnenführer Böning Sorge getragen. Mehr als die Hälfte der Mitglieder mit dem Kolonnenführer wurden eingezogen. In der Kaserne wurden sofort 350 Freiwillige von 10 Ärzten neu ausgebildet. In den Kriegsjahren wurde von den Mitgliedern der Wiesbadener Kolonne in 183.935 Einsätzen Hilfe geleistet. Nach dem Kriege fand dann eine Umstellung in der Ausbildung statt, die sich mehr auf freie Liebesträger und den allgemeinen Rettungsdienst bestritt. Während der Belehrungszeit wurde die Ausbildung des öffentlichen Sanitätsdienstes für die Wiesbadener Kolonne verboten. Als 1926 dieses Verbot fiel, übernahm Rattenknepper Hanfammer die Führung der Kolonne, die er bis heute inne hat. Alljährlich finden Unterrichtsstunde statt. Im letzten Jahr wurden in drei Kursen 600 Männer und Frauen ausgebildet. Ungefährlich sieben die Kolonieglieder jedem Volksgenossen bei Gefahr zur Verfügung. Zur Schluß seines Redes gelobte Kolonnenführer Hanfammer, daß sich die Rotkreuzmänner kets für den Schutz der Heimat einzusetzen werden.

Die Gründung des Ober- und Regierungspräsidenten überbrachte Regierungs- und Gemeindearzt Dr. Bette. Oberbürgermeister Schulte als Börgermeister des Kreisammänner sprach im Namen des regierungsmäßigen Wirkens der Kolonie und legte drei Sanitätsstürmer als Geschenk überreichten. Kreisammänner Länge, Siebrich, überbrachte als Geschenk eine Arztkette. Im Namen des Börgermeisters Frauvereins gedachte Herr Schuhmacher der verhindnissvollen Zusammenarbeit. Für die Ortsgruppe der Samariterinnen und Helferinnen der Abteilung des Börgermeisters Frauvereins vom Roten Kreuz überbrachte dann Frau Bürgermeisterin Glücksburg. Nunmehr sprach Kreisfeuerwehrkommandant Römer über die Tätigkeit des Roten Kreuzes im Kriege, die überall in segens- und hilfreicher Weise durchgeführt wurde. Er bat, daß voll und ganz für die Bewegung und den Aufbau am deutschen Volke einzutreten. Außerdem Kolonnenführer Hanfammer allen Neubeginn gedacht wurden ihm für seine nähere Tätigkeit als Kolonnenführer von Seiten der Komraden, an der Spitze Kommandeur Bönsch, verschiedene Grüne anzeigten. Nach der Verleihung von zahlreichen Ehrenmedaillen und Teleogrammen nahm Kolonnenführer Hanfammer die Ehrung von neun Komraden vor. Außichtlich hörte man von Kurt Böttger "Meeresreisen" und Odins Meerestritte" sowie mit seinem profunden Sohn eindrucksvoll vorgetragen, am Flügel von Fräulein Else Wolf-Arndtana sehr einfühlsam begleitet. Das Fest wurde durch die Kapelle des Reichsbundes ehemaliger Militärmusiker, Oktaverie Wiesbaden (Dirigent Reimann) mit Musikvorträgen trefflich umrahmt. Ferner brachte die Chorgesellschaft der Turn- und Sportvereine "Eintracht" und "Union" unter Leitung von Oberschulrat Hartmann ganz meisterhaft Mozart's "Schwungt alles Schönen" zu Gehör.

## Untersuchungs- und Behandlungszwang in der Schulzahnpflege.

Reichsärztekammer führt Neuregelung an.

Der Reichsärztekammerführer, Dr. Stu, findet in den Jahrtausenden wichtige Neuerungen auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege an. Der Reichsverband deutscher Jahrmärkte und die Reichsjugendführung haben gemeinsam den Entwurf eines Schulzahnzahnpflegegesetzes ausgearbeitet, das dem Reichsministerin ministeriell vorliegt. Das Kaiserreich dieses Gesetzes wird der Untersuchungs- und Behandlungszwang sein, der ausführende Träger soll eine Gesellschaft "Deutsche Schulzahnpflege" sein, die sich unter Führung des Deutschen Gemeindetages aus Vertretern des Staates, der Partei, des Antes für Volksgesundheit, der R.S.D., der Arbeitsfront, der Krankenfassungsverbände, des Verbands laufmännischer Berufskräfte, Kranenkassen, der Privatzahnärztekuren, der Reichsbauernschaft und der deutschen Jahrmärkte zusammensetzen soll. Die Lehrkraft in sonst Dr. Stu weiter, muß in dieser Gesellschaft selbstverständlich auch vertreten sein, denn ohne sie ist die Durchführung des Gesetzes unentbehrlich.

Mit der Durchführung der gesamten Organisation soll die zahnärztliche Vereinigung beansprucht werden. Auf das Lande soll die Arbeit durch automatische Schulzahnlinien durchgeführt werden. In den Groß-, Mittel- und kleineren Städten, in denen praktizierende Jahrmärkte sind, soll die Behandlung grundsätzlich durch sie erfolgen. Wie bei der Zahnpflege, so soll auch bei den zahnärztlichen Maßnahmen die notwendige Behandlung unter Umständen mit Zwang durchgeführt werden. Zur Frage der Finanzierung macht Stu den Vorschlag, die Mittel für das ganze Werk durch die Reichsfinanzbehörde in Form eines Steuerzuflusses hereinzuholen.

Ein Unwetter zog vorüber. Der gestrige Tag ging heiß über das Land. Kein Wind wehte, doch gegen Mittag türmten sich Wolken, strohfeuerig, zu Gebirgen empor; sie wollten gleichsam aus dem Nichts. Aber als es Abend werden wollte, da waren sie zu drohenden Tornen geworden, die sich gefährlich hoch über die dunklen Straßen reckten. Ein Schauer ließ tauchte Häuser und Bäume in die lange Erwartung, und fern rumpelte der Donner. Die Straßen waren mit einem Male wie bewegte Fluketten geworden. Ein Blitzauf und beschleunigt die Schritte der Börberlebenden. Gleich wird der Wind losbrechen. Er wird die Stroh aufwühlen, der Staub wird aufgewirbelt werden, Blätter und

29. und 30. Juni  
Sammlung für Mutter und Kind!

Deine Spende hilft Deutschland!

Papier wird weggerichtet werden. Dann wird es ein lüstiges Rennen geben. Aber nichts geschieht. Wie ein gelber Wallfluss stürzt eine Wallflusswand über den östlichen Himmel. Magisch kracht ihr Kern. Ganz tieflau blau strömt der wallende Wallfluss um ihre wilden Jäger her. Kleine dunstige Wallflusshäfen treiben vor dem leuchtend gelben Gebilde. Hell und heller wird die Schlucht der Straße. Die Wallflusse treiben in schwarzen Andenken wie Rudel schwarzer Pferde über den wie aus Blei gesponnenen Hängen der Lausitzer Berge. Drinnen glänzen sie in immer lichterem Gelb, bis nur noch kleine Zeiger übrig sind. Dann aber leuchtet der Abend aus großen roten Fackeln über der eben noch so grauen Welt. Ruhig ziehen die Wallflusse in adenauerlichen Formen über das abendliche Land. Die Kornfelder rauschen unter dem aufstommenden Wind, der leichte Kühlung in seinen Ängeln trägt. Zwischen den leichten Wallflusen diligen die Sterne, und still kommt die Nacht und zündet die Lampen an.

Jungmädel in Schloß Dern. Vom Kreispräseamt der NSDAP wird mitgeteilt: Da viele Eltern der Meinung sind, daß die Jungmädel des BDM in Schloß Dern mit den Jungpolstern zusammen wären, wird hierdurch richtig gestellt, daß die Jungmädel des BDM sich in dem Schloß Dern befinden. Sie werden die Bimpfe vom Jungvoll dagegen sind in dem Kinderheim in Dern untergebracht und kommen mit den Jungmädeln überhaupt nicht in Berührung. Sie werden von staatlichen Kindergartenfrauen betreut und liegen in gemütlicher Entfernung von dem Wohnplatz der Jungmädel, die im Schloß Dern ihr dreijähriges Sommerslager aufgezogen haben.

**Ostpreußische Kinder besuchen Wiesbaden.** Dieser Tag besuchten die in Frankfurt a. M. untergebrachten 78 ostpreußischen Kinder mit ihrem Begleiter Dr. Schaar, Königsberg, die Stadt Wiesbaden. Nach Empfang auf dem Hauptbahnhof durch die Zeitung des Bundesheimatvereins Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Wiesbaden, trat die Schule des Mariah zur Belehrung des Kurhauses und der Kabinettanlagen an. Hierauf wurden die kleinen Gäste im Paulinenschlößchen mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Bei dieser Gelegenheit begrüßte Landmann Schaefer die östlichen Kinder und wies in seiner Ansprache besonders darauf hin, daß es dem Willen des Führers entspricht, wenn durch deutsches Schulwesen Ost und West sich näher kennen und schafen lernen. Dem Führer wurde ein dreifaches Siegeskreuz dargebracht. Anschließend sangen die Jungen und Mädchen ostpreußische Lieder, wie "Anje von Tharau", "O fum das Morgenrot herau!", "Es dunkel thau in der Heide", "O Mädchen vom Lande, wie bist du so schön" u. a., die sehr gut gefielen und großen Beifall auslösten. Zu der Begrüßung und zu dem Niederlassung hatte sich eine Anzahl Landstelle, sowie Wiesbadener Schüler, darunter eine vollzählige Klasse der Hohelschule mit ihrem Lehrer, im Paulinenschlößchen eingefunden. Nach der Kaffeepause marschierte die Schule auf den Neroberg hinauf und besichtigte alsdann die Schule. An Abendtakt für den nächsten Morgen in Aushilf genommenen Rheinländer Biebrich-St. Goarshausen wurden die Kinder in der Jugendherberge im Dambach mit Abendstof (Arbeits mit Spad) verlebt und dort untergebracht. Klein Geschichten, erzählt von Dr. Schaar, und gemeinsamer Sehnsucht gehörten die von den Erlebnissen des Tages völlig bestreitigen kleinen Schülern noch lange im Tagessaum der Herberge zusammen. Der Stadtverwaltung wie der R.S.D. gehört Dank für die ermöglichten Beziehungen der kleinen Landstelle aus Ostpreußen.

**Sind fünfzig fällig werdende Mietbeträge pfändbar?** Zur Frage hat das Kammergericht Berlin eine für Baudenkmäler wie Meter gleich bedeutende Entscheidung getroffen. In einem Prozeß war behauptet worden, die Bündung zu fünfzig fälliger Mietrate sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bekämpfung ermagt. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: "Die Pfändung von jahrlängigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bekämpfung unrichtig, sofern sie ermagt werden." In dem Prozeß war ermittelt worden, die Bündung zu fünfzig zulässiger Mietraten sei unrichtig — also praktisch nicht möglich — weil sie der

nicht erkennbar ist, daß den Mietern bei der gegebenen Sachlage Racheleite ermessen könnten, etwa dadurch, daß sie doppelt zahlen müßten. (Urteil des Kammergerichts vom 3. 12. 1934, Juristische Zeitschrift, Nr. 13/1935.)

Nicht mehr in einem Atemzug Urteil und Gnadenurteil. Der Reichsjustizminister weist auf § 7, Abs. 3, der Gnadenordnung hin, der die Behörden verpflichtet, sich Privatpersonen gegenüber aller Äußerungen zu enthalten, die Hoffnung auf einen Gnadenurteil erwecken können. Der Minister betont, daß diese Vorrichtung für alle in Gnadenfischen mitwirkenden Stellen gelte, auch für die erkennenden Gerichte. In den allgemeinen Gründen, die dogenzen sprechen, vorzeitige Ausübung des Gnadenrechtes beruhenden Stelle zu erwidern, kommt für die erkennenden Gerichte hinzu, daß ihre Rundgebungen in erhöhtem Maße davon bewahrt werden müßten, zu Entlastungen zu führen. Die bisweilen beobachteten öffentlichen Bekanntgabe einer Stellungnahme des Gerichtes zur Gnadenfrage im Zusammenhang mit der Urteilsverhandlung führe überdies zur Abschwächung des Urteilspruchs. Entstehen soll das erkennende Gericht wegen der besonderen Lage eines Einzelfalls dazu, die Prüfung der Gnadenfrage auszugehen, oder einen Gnadenurteil bereits zu befürworten, so werde dies deshalb lediglich in einem schriftlichen, nur der Gnadenbehörde mitzutstellenden Bericht zum Ausdruck zu bringen sein.

Befreiung von Siedlern mit Landmaschinen. Der Reichscommissar für Preisüberwachung hat im Einvernehmen mit dem Herrn Reichs- und preußischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft und dem Herrn Reichs- und preußischen Wirtschaftsminister eine Anordnung über die Befreiung von Siedlern mit Landmaschinen erlassen, durch welche die in den einzelnen Gruppen der Landmaschinen-industrie bestehenden Preise und Rabattdiscounten für die Befreiung von Siedlern aufgehoben werden. Mit dieser Anordnung wird die Abhilfe verfolgt, den notwendigsten ersten Maschinen- und Geräteteile für Neubauernschaften den Siedlern zu möglichst niedrigen Preisen zu beschaffen, um die Lizenzen der Siedler niedrig zu halten und Reichskredite zu sparen. Die Maßnahmen des Reichscommissars für Preisüberwachung, die getroffen werden konnten, nachdem die Beteiligten sich bereit erklärt hatten, im Interesse des Siedlungsbedarfs Opfer zu bringen, gliedern sich ein in das Aufbauprogramm der Reichsregierung für die Neuordnung deutscher Bauernschaften.

Zulässigkeiten der Gerichte auch mit Industrie und Handelsfirmen. Der Reichsjustizminister hat seine Anweisungen über die Zusammenarbeit der Gerichte mit anderen Behörden im Interesse des Jugendrechtes erweitert. Kürzlich hatte er bestimmt, daß die Gerichte ihnen zur Kenntnis kommende Mängel und Mängel am der Ausbildung von Lehrlingen, am unzureichenden Handwerkertum den Handwerksfamilien, dem Jugendamt und den Gewerbeaufsichtsbehörden zur Kenntnis bringen sollen. Nunmehr verfügt er, daß diese Anmelungen den anderen in der beruflichen Ausbildung lebenden Jugendlichen entsprechend eingedenkt sind. Bei laufmännischen oder gewerblichen Lehrlingen werde danach in geeigneten Fällen die Mitzulassung des Sachverständigen namentlich an die zuständige Industrie- und Handelskammer in Betracht kommen, während bei anderen Personen die zuständige Stelle von Fall zu Fall zu ermitteln ist. Dabei wird auch der zuständige Treuhänder der Arbeit zu berücksichtigen sein.

Bergungslagen kinderreicher Familien bei Krankenhausbehandlung. Die Herabsetzung des von Vorsitzenden in der gesetzlichen Krankenversicherung zu tragenden Arzneikostenanteils von 50 Pf. auf 25 Pf. war bis zum 30. Juni 1935 begrenzt. Nunmehr hat der Reichs- und preußische Arbeitsminister in einer Verordnung vom 15. Juni 1935 die Gefangenldauer der Herabsetzung bis zum 31. Dezember 1936 erweitert. Gleichzeitig hat der Reichsminister in einem Rundschreiben an die Kinder erneut auf die Möglichkeit der Stundung und Abrechnung der Krankenversicherung und Arzneikostenabrechnung in Fällen echter augendoktorlicher Notfalls eingewiesen. Der Arbeitsminister hat dabei eine weitverzweigte Anwendung dieser Ausnahmeverordnungen in den Fällen angeordnet, in denen es sich um Krankheitsfälle in kinderreichen Familien handelt. Damit sind die Belastungen der Reichsregierung, die durch die Rekordordnungen hervorgerufenen Härten abgemildert und zu beiseitigen, in einem bevölkerungspolitisch sehr wichtigen Punkt gefordert worden.

Reisefahrt der Firma MM. Am Samstag, 22. Juni, unternahm die Firma Mathews Müller, Eltville, und zwar Geschäftsführung und familiäre Arbeiter und Angestellte mit Frau und Kind einen herzlich verlaufenen Rundreise. Die Firma hatte den großen Dampfer „Stolzenfels“ der Köln-Düsseldorfer gemietet. Begleitet von dem bekannten Sonnenmetz ging es rheinisch vorbei an Burgen und Burgen, nach Oppenheim; hier wurde das Mittagessen eingenommen. Ausflüge nach dem Biergartenplatz und dem Kreuzberg ließen die Nachmittagsstunden oft zu schnell vorbei gehen. Das leidlich geschmückte Schiff mit der Haussflagge der Firma MM. trug sie in harmonischem Rahmen um den rechten Teilnehmer dieser wunderbaren Fahrt durch den Rhein nach Hause. Die Künste der vorbetriebengerechten gebildeten Blattkapelle, die wechselseitigen Bilder, die sich bei dem Ausflug auf diesen herzlichen Teil des rheinischen Landes boten, die geliebte von dem sonnigen Tage ausstrahlende Stimmung ließen die Stunden der Feierlichkeit all zu rasch vergehen. Bollerklänge begrüßten das Schiff, als es in Eltville wieder anlegte. Der Dank des Betriebsangehörigen gebildeten Blattkapelle, die allen Tiefen aus unterm Tüdder, die Habt, die allen Teilnehmern ein unvergessliches Erlebnis bleibet wird.

Sommerhafenbelämpfung. Die Städtische Fleischhalle teilt mit: Aus allgemein gesundheitlichen Gründen ist es dringend erforderlich, als bald mit der Sommerhafenbelämpfung zu beginnen. Während bei der Winterbelämpfung der Kampf den in den Kellerläufen und den gleichen Übermindesten Schafenhäfen gilt, richtet sich die Sommerhafenbelämpfung gegen die von den überwinternden Schafenhäfen, besonders in lebende Gewölbe ausgelöste Brut bzw. die Larven, die von Zeit zu Zeit an die Oberfläche des Gewässers ragen, um Luft einzunehmen. Schädende Gewölbe, wie zum Beispiel altholzige Wafferkämpe und vergleichbare sind von April bis September mindestens einmal monatlich mit Petroleum oder Sapho zu überziehen, oder möglichst mit lorenfesten Tieren wie Schildkröten, Käfern, Wassertrommern und Wassertafer zu befreien oder aber, soweit angängig, ganztäglich zu befreien. Alle im Freien nutzlos herumliegende Gefäße, in denen sich Wasser angesammelt haben, sind zu entfernen, sowie alle im Freien stehende Wafferkämpe zu beseitigen. Kennen Wasserhähnen nicht bedeckt oder entdeckt werden, so ist die Wafferkämpe mit einem Petroleum- oder Sapholstrahl zu überziehen, indem man ein mit dem Mittel getränktes Tuch in die Mitte der Wafferkämpe legt, die sich dann völlig mit dem Öl überzieht, auch ist das Beprühnen mit einem großen Strahl empfehlenswert. Werden diese Maßregeln befolgt, so wird die Schafenhafenplage im Sommer verringert und gleichzeitig die Gefahr der Verbreitung ansteckender Krankheiten

## Beschränkung der Wirtschaftswerbung durch Verbände verboten

### Verordnung über Werbebeschränkungen vom 19. Juni 1935.

Die Wirtschaftswerbung dient der Absatzförderung. Sie erfüllt eine wichtige Aufgabe innerhalb der Volkswirtschaft. Im Rahmen der durch gesetzliche und behördliche Bekanntmachungen festgestellten Grenzen mag, wie auch der Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft wiederholte betont hat, dem einzelnen so viel Freiheit in seiner Werbung gelassen werden, daß es nach eigenen Ermeins Art und Umfang der Werbung bestimmten und seine Leistungsfähigkeit ausspielen kann. Es ist nicht angängig, daß Verbände und Organisationen ohne besondere Ermächtigung ihren Mitgliedern werbebeschränkende Bestimmungen aufzulegen. Derartige Beschränkungen hindern den geregelten Ablauf des Wirtschaftslebens, sie hemmen Weltbewerb und gefährden Preisentwickelung; sie müssen auch zu empfindlichen Störungen innerhalb der Wirtschaft führen.

Um preissteigernde Rückwirkungen zu verhindern, werden der Reichscommissar für Preisüberwachung und die von ihm beauftragten Stellen die erforderlichen Maßnahmen zur Verhinderung unzulässiger und unwirtschaftlicher Werbebeschränkungen treffen. Auf Grund des Reichscommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 (RGBl. I, S. 747) in Verbindung mit dem Gesetz über die Besteuerung eines Reichscommissars für Preisüberwachung vom 3. November 1934 (RGBl. I, S. 1085) und mit dem Gesetz über die Erweiterung der Befreiung des Reichscommissars für Preisüberwachung vom 4. Dezember 1934 (RGBl. I, S. 1201) wird im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Werberates der deutschen Wirtschaft verordnet:

S 1.

Wer den Vorschriften oder Anordnungen des Reichscommissars für Preisüberwachung oder der von ihm beauftragten Stellen über die Untersagung von Maßnahmen der Werbebeschränkung zuwidersetzt, kann von der örtlich zuständigen Preisüberwachungsstelle mit einer Ordnungstrafe bis zu 1000 RM. für jeden Fall der Zuwidersetzung bestraft werden.

S 2.

Für das Verfahren gelten die Bestimmungen der §§ 15 bis 17 der Verordnung über Preisüberwachung vom 11. Dezember 1934 (RGBl. I, S. 1245).

S 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage nach der Verkündung in Kraft.

Berlin, 19. Juni 1935.  
Der Reichscommissar für Preisüberwachung:  
ges. Dr. Gördeler.

\*  
Der Umfang der Werbung durch Bild und Inserat wird vielfach als ein Gradmesser des wirtschaftlichen Lebens be-

trachtet. In den letzten Jahren ist die Behandlung und Sanktionierung der Reklame so verbessert worden, daß sich die regelmäßige Werbung von der alten amerikanischen Methode des „Antreibertums“ deutlich genug abhebt.

Doch die deutsche Werbung auch ins Ausland gehen muß, um dort für den Absatz deutscher Erzeugnisse zu sorgen, was von niemand bestritten wird. Doch auch im Ausland auf besondere Leistungen und neue Erzeugnisse hinzuweisen dürfte ebenso bestimmt sein. Manche sozialwirtschaftlich wichtige Neuerungen für den Haushalt oder für die Industrie konnte nur deshalb ihren Siegeszug durch die Reihen der Verbraucher antreten, weil durch die Werbung und vor allem durch die Zeitungsausgabe die breite Öffentlichkeit von ihr auf sich in einschlägiger Form aufmerksam machte. Schon damit ist die Aussage widerlegt, daß die Werbung nur dazu beiträgt, eine Verlagerung der Abschläge von der einen zur anderen Stelle zu ermöglichen. Eine Werbung ist durchaus produktiv, und wenn anders wäre, würde es wohl keinen Werberat der deutschen Wirtschaft geben. Das ist der Grund, warum der Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft selbst die Vorbereitung und daher bestimmt, daß dem einzelnen so die Freiheit bei seiner Werbung gelassen werden müsse, daß eine Leistungsfähigkeit ausgewiesen kann.

In letzter Zeit ist nun an einzelnen Stellen der Bereich gemacht worden, durch Schließung von Verbänden die Werbung einschränken oder von belastenden Ermächtigungen abhängig zu machen. Es ist vorgeschlagen, daß z. B. manche Anordnungen die Aufgabe eines Zeitungsinserats mit Preisangaben als fondesspezifisch erklärt habe. Der Reichscommissar für Preisüberwachung hat in der vorliegenden Verordnung vom 19. Juni solche Beschränkungen verboten. Er spricht es aus, daß damit der Verlauf des Wirtschaftslebens und der Weltmarkt eben gehemmt werde, wie eine gelinde Preisentwicklung. Wollte man allgemein zu derselben Beschränkung übergehen, so wäre es sogar möglich sein, daß der Angelgeplagter oder der Ausgusser der Zeitungen erhöht werden müßte, um den Ausfall der Einnahmen zu decken. Das aber wird vom Reichscommissar für eine unerwünschte Störung innerhalb der Werbebewirtschaft angelebt. Die amtliche Verordnung verleiht deshalb alle Maßnahmen, die zu einer Beschränkung der Werbung führen. Um diesem Verbot Nachdruck zu verleihen, erhalten die zuständigen Preisüberwachungsstellen das Recht, diese Übertragung mit einer Ordnungstrafe bis zu 1000 RM. zu belegen.

Damit ist eine wichtige Klarheit geschaffen worden. Es wird keiner Strafe bedürfen, um falsche Aufstellungen aus dem Wege zu räumen. Der Wert einer gediegene und wohlfühlenden Werbung ist von allen hochwertigen Wältern erkannt, und er stellt auch einen volkswirtschaftlichen Faktor dar, der nicht gering zu schätzen ist.

Über 300 Werke, Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen, sind von den führenden deutschen Museen und Kunstsammlungen leihweise zur Verfügung gestellt, so daß alle wichtigen Meister und Kunstsammlungen in ausgewählter und charakteristischer Weise vertreten sind.

— Vortrag über Deutsche Wehrzeichen und Jugendgefährdung (mit Lichtbildern). Ein Vortragsabend des neuen Museums findet am Dienstag, 26. Juni, abends 8 Uhr, ein interessante und belehrende Vorführung statt. Der Eintritt ist frei für jedermann.

### Wiesbaden-Schierstein.

Am Sonntag, 23. Juni, feierte Frau Karoline Hartmann, Luisenstraße 8, ihren 72. Geburtstag.

Jur. Stunde des deutschen Friedens hatten die Schiersteiner Sangvereine, DSB, „Sängergluh“ eingeladen. Die Einwohner Schiersteins in den „Rheingauern“ sangen, die Einwohner Schiersteins in den „Rheingauern“ sangen. Die verausgegangenen Sangalimperien aller Sangvereine der Gruppe 3 des Kreises 1, Gau 11, des DSB, ermöglichen ein gemeinsames Auftreten aller Männerchor von Wiesbaden-Schierstein, Wiesbaden-Dotzheim und Wiesbaden-Hausenbach. Der Vorstand der Gruppe 3 des Kreises 1 des DSB, Herr H. A. Auto, begrüßte die Auswanderer und erläuterte die Bedeutung des „Deutschen Liebtages“. Ganz besonders betonte er die kulturellen und wohlsinnigen Aufgaben der deutschen Sängergemeinschaft. Die Leitung der Sängergemeinschaft hatte Gruppenleiter Wilhelm Körppen. Der GL „Sängergluh“ sang unter der Leitung seines Chormeisters August Körppen. Das abwechslungsreiche Programm wurde von den Zuhörern dankbar aufgenommen.

**Büromaschinenhaus Schmitz**  
FRANKFURT A.M.  
Herrn als Geschäftsführer:  
**Mercedes**  
Am Eichenheimer Tor 1  
HERZLICHEN BLÖCKE  
Schreib-, Rechen- und  
Buchungsmaschinen  
• TASMA • Addiermaschinen  
Fachhandels- und Kundenberatung  
Fachhandels- und Kundenberatung

### Wiesbaden-Rambach.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist in einem hiesigen Galathäus eingebrochen worden. Die Diebe versuchten die Büttelträume zu öffnen, was ihnen aber nicht gelang. Außer einer größeren Anzahl Zigaretten entwendete noch eine Truhe eines Trampf-Scholabend-Lüft-Automat und einen Gaf gehörenden Fahrrad.

Der Sanitätszug Wiesbaden-Rambach und Sonnenberg beteiligten sich eifrig und mit bestem Erfolg an der Haus- und Straßenräumungen am Roten-Kreuz-Platz.

Die Heuernte ist durch das Wetter der letzten Tage in voller Gang. Die Reichsjugendwettkämpfe der Ortsteile Höchst, Bierstadt, Rambach und Sonnenberg wurden am Sonntag auf dem Rambacher Sportplatz unter der Leitung von Lehrer Heinrich Sonnenberg und Oswald Jäger, Rambach, ausgetragen. Die Einzelprüfungen hatten ein durchaus befriedigendes Ergebnis.



**Heute in Erstaufführung!**

Ein Filmgeschehen, das die Probleme des täglichen Lebens ergreifend darstellt.

Mitreißend,  
Spannend,  
Dramatisch.

Neu das Thema,  
Neu die Gestaltung.

**Ein unvergessliches Erlebnis!**

**BEIPROGRAMM:**  
**Sommerfeier in der Tatra**  
Kulturfilm  
**„Tempo-Tempo“ Kurzstückspiel**

**THALIA**  
THEATER

**Ana**  
**„Grafenwöl“**  
zu Lute – auf neue  
eine tolle Tafe



**Oefen-Herde**  
**Gasherde**  
Zubehörteile — Reparaturen

**Jacob Post**  
Hochstiftstraße 2  
Marktstraße 9  
Altrennen. Fachgeschäft.

**SCALA**  
**BIER-VARIETE**  
Dotzheimer Straße 19  
Täglich 8.15:  
**100%**  
**Groß-Varieté**

**10**  
**Sensationen**  
ohne Pausen  
Auch Sie werden staunen!

Morgen Mittwoch 4 Uhr:  
**Hausfrauen-Nachmittag**  
Eintritt 20,- — Gedeck 50,-

**Weinhaus „Riesling“**  
Ed. Schmitz Kirchgasse 23  
**Preußisches Staatstheater**

Mittwoch, den 26. Juni 1935.  
Großes Haus,  
Stammreihe C. 36. Vorstellung.

**Wie es Euch gefällt**  
Lustspiel von Shakespeare.  
Dr. Schreibt. Schenk-von-Tross.  
Genauer, Deidenteich, Hellberg,  
Kramer, Albert, Bloch,  
Hoffmann, Max, Deuden, Jäger,  
Klemm, Klemm, König,  
Laube, Lehmann, von Log, Mens,  
Reichmann, Schild, Seiter,  
Wiedermann, Wermann.

Anton 20 Uhr.

Ende gegen 22 Uhr.

Preise C von 1 AM an.

**Der lästige**  
**„Grafenwöl“**  
beginnt um  
Mittwoch wieder

**Café-Rest. „Waldhaus“**

Bes.: Wilh. Repp.

**Zwangs-Bersteigerung**  
Im Mittwoch, den 26. Juni 1935, vormittags  
11 Uhr versteigerte ich in Wiesbaden  
Markt 31:

1. Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Rollschrank, 4 Beton-  
könige, 2 Ladenhälften, 2 Reparaturtischen, drei  
Radiogeräte, 3 Gasherde, 1 elektr. Kühltruhe,  
5 Gasbadezabinen, 2 Gasbadezabinen, 2 Badewannen  
und anderes mehr  
öffentliche meistbietend gegen Barzahlung. — Ver-  
steigerung teilweise bestimmt.  
Bentel, Obergerichtsvollzieher,  
Wiesbadenstraße 6. Telefon 27404.

**Zwangs-Bersteigerung.**

Im Mittwoch, den 26. Juni 1935, vormittags, 11 Uhr  
versteigerte ich in Wiesbaden, im Laboratorium

**Aleine Frankfurter Straße 8**

1 elektr. Tuchsaummaschine mit Zubehör  
1 große Kübmühle mit Zubehör  
1 Mäuerbel mit Zubehör  
1 Berlin-Maone, 1 Verbandskörbchen  
1 Schuhlabestation, 4 weiße Soden  
100 Kleinmotoren für Inhalatoren und Maschine  
öffentliche meistbietend gegen Barzahlung.  
Beleichtigung der Maschinen usw. von 10 Uhr  
stills ab.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.  
Bed. Obergerichtsvollzieher,  
Kais.-Herrord-Am. 33.

**Die Mode verlangt**

heute sehr oft einen Rund- oder Schrägschnitt der  
Stoffe. Die bei leichten Stoffen besonders schwierige  
Arbeit des Seismens solcher Teile wird mit meiner  
Kaufmannsche neuen Schnittmethode leichter und  
billiger ausführbar. Begegnen Sie bitte: Das Be-  
tancken der Stoffe erlebt wieder Freude und kann  
3. Bade, Wiesbaden, Neugasse 13.

**Nähmaschine 115 Mk.**

Weltmark-  
nolle Garantie, auch auf Teilzahlung, wöchentlich  
150 Mt. m entlohnendem Auftrag. 1. Mai  
August. Lieferung ist frei Haus ohne Ans. Alte  
maschine in Zahlung. A. C. Groß, Wiesbaden,  
Kleinstraße 88, Gb. 1 r.



Drohend zogen Wolkenschwaden  
Um sein größerliches Haupt.  
Barnabas war schwer geladen —  
Was man ihm wohl gerne glaubt!  
Tief im Hirne zuckten Blitze,  
Rosten Stürme mit Gebräu! —  
Doch die sanfte Zippelmütze  
Ließ sie nicht so leicht heraus.  
Eben hat er donnern wollen,  
Fluchen, tobend — — — fürchterlich!  
Da bezähmte er sein Größen;  
Denn zum Glück besann er sich!

Wozu fluchen oder tobend?  
Seine Sorgen sind behoben.  
Durch ein Tagblatt-Inserat.  
Dieses Mittel ist probat!

**Capitol**

**Dienstag Mittwoch**  
**Donnerstag**

Drei Tage des Lachens u. der Freude

**„Pal und Palachon schlagen sich durch“**

Im Beiprogramm

**„Die Abenteuer der Biene Maja“**

von Waldemar Bonsels

Musik von Giuseppe Ricci

Jugend hat Zutritt!

**Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie**

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse  
der 45/271. Lotterie, hat bis zum 3. Juli  
6 Uhr abends unter Vorlage des Vor-  
kassenloses zu erfolgen.

Kauflose sind noch zu haben.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Wiesbaden

**Mollath**

**Schulberg**

hat

**billige Emaille:**

Eisenträger -45

Milchpumpe -45

Kaffeekanne-60

Milchträger

1. Eisbär. Wein. Seif.

Mafflant. Bohnerz. Konserv.

1. Schnellmäuse. Warenregale u.

Möbel oder Art u. a. m.

Ruhe. Obergerichtsvollzieher.

Plakatentafeln 18

Makulatur im Tagbl.-Verl.



Fahrende Mar-

Adler, Expr.

Hercules,

Diamant.

Erstklass-Spezial

in mehr als 50 ver-

fügbaren Modellen

ausführbar.

in den Preislisten

31 - 23 - 28 -

42 - 45.50 - 49 -

52 - 55 - 58.50

61 - 68 - 70 -

78.50 - 78.50 -

Ratenzahlung ge-

geben. Räder wird

Zahlung genommen.

**Zimmerman**

Mauritiusstraße

Das große Fahrrad-Fan-

**Der Rundfunk.**

Mittwoch, den 26. Juni 1935.

Reichsender Frankfurt 251/195.

6.00 Choral: Morgenruf. Gymnastik. 6.15 Bon.

Berlin: Frühstück. 8.00 Ritterstand. Zeit.

Wetter. 8.10 Stuttgarter: Gymnastik. 8.30 Bon.

Bad Münster: Frühstück.

10.15 Schulfest. Querlenker durch Al. Kochins.

Der Ruhetag. 11.00 Werbeflonier.

11.20 Programmhefte. Wirtschaftsmeldungen.

Wetter. 11.30 Sozialfunk. 11.45 Bauernfunk.

12.00 Bon: Breslau: Für Freunde trocken. Simms.

Verbotene Weisen auf. Heftige Stunde. 13.00

Zeit. Nachrichten. 13.15 Bon: Rundfunk. Für

Freunde trocken. Simms. 14.00 Zeit. Nachrichten.

14.15 Wirtschaftsbericht. 14.30 Zeit. Wirt-

schafsmeldungen. 14.40 Wetter. 15.15 Rei-

burg: Nachklänge vom Hochfest in Daulen im

Wiesenthal.

16.00 Bon: Kassel: Liebeskunde. Amt. Kammer-

seminar. 16.30 Aus Zeit und Leben. Ober-

händlerische Industrie; Holzwurf in Himmelbach

— Eisenwerk Buderus in Düsseldorf. 17.00

Nachtmusikfestival. 18.30 Saardienst. 18.45

Das Leben spricht. 18.55 Wetter. Sonder-

berichterstattung für die Landwirtschaft. Wirt-

schafsmeldungen. Programmänderungen. Zeit.

19.00 Bon: Saarbrücken: Unterhaltungsfest. 19.50

Bauernfunk. 20.00 Zeit. Nachrichten. Tages-

spiel.

20.15 Bon: Darmstadt: Reichsendung: Stunde der

lungen Ration. Von deutschen Helden auf

allen Meeren. 20.45 Bon: Leipzig: Kammer-

länder Marcel Wittenrich.

22.00 Tages- und Sportnachrichten. Deutschlandecho.

22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Wirt-

büder zum Tanz.

23.00 bis 18.30 Uhr im Weinlokal: Tanz-

20 Uhr im Kurcafé:

**Russisches Tanzgästspiel**

Demuk und Schulstoff.

Klassische und moderne Ballettmusik.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Dirigent: Ernst Schädl.

(Kabaretts im besonderen Handprogramm.)

21 Uhr im Weinlokal:

**Tanz- und Unterhaltungsspaß.**

Kapelle Arthur Balada.

20 Uhr im Kurcafé:

**Russisches Tanzgästspiel**

Demuk und Schulstoff.

Klassische und moderne Ballettmusik.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Dirigent: Ernst Schädl.

(Kabaretts im besonderen Handprogramm.)

21 Uhr im Weinlokal:

**Krone**

Zirkus-Loisirs-

22370

**Großer Lustigen Faulen Zirkusblüml****Wiesbaden****Exerzierplatz**

Nur 3 Tage 26.-28.-Juni

Vorverkauf: Zigarrenhaus

Max Zander, Kirchgasse 51

Telephone 24771

Es werden im Umkreis von

30 km Sonntagsrückfahr-

karten ausgegeben, die zur

Kontrolle am Zirkuseingang

abgestempelt werden müssen.

11 Uhr

Erwachs. 50 Pt., Kinder 25 Pt.

**VOLKSPREISE:**

In den Nachv.-Vorstellung

zahlen Kinder bis zu 12 Jahr-

vom III. Platz aufwärts halbe

Preise, abends wie Preise

Auto-, Motor- und Fahrrad-

wache auf dem Zirkus-

gelände.

**KRONE**

1240

Zirkus-Loisirs-

22370

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

## Jugendliche Selbstmörder.

m. Oppenheim a. Rh., 24. Juni. Am Montagmorgen wurden auf der Straße Alsheim-Mettelheim die Leichen zweier Jugendlicher aus dem Bahnhof aufgefunden. Es konnte festgestellt werden, daß sich die beiden in Selbstmordabsicht von einem der beiden Fußgänger überfahrenen waren. Was die Jungen in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt. Die Personalien der Überfahrenden, die aus Alsenz und Rhein-Dürkheim stammten, konnten festgestellt werden.

## Aus dem jährenden Zug gestürzt.

m. Boppard a. Rh., 24. Juni. In der Nähe der Station stürzte aus dem D-Zug 27, der 9.20 Uhr Boppard verließ, ein Mann aus dem jährenden Zug und zog sich erhebliche Verletzungen zu, u. a. eine sehr schwere Kopfverletzung. Der Bergungslüftung wurde von einem Streuerwärter geholfen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er seit noch vernebungsunfähig daniert liegt. Nach den ihm vorgeführten Papieren handelt es sich um einen Mann namens Fahl aus Frankfurt a. M., der nach Emden wollte.

## Zwei Brüder beim Baden ertrunken.

m. Trier, 24. Juni. Die 17 und 22 Jahre alten Brüder Peter und Rudolf Schmitt aus Trier waren nachmittags mit einem Badelöff auf die Mosel hinaus gefahren. Aus bislang unbekannten Gründen entfernte plötzlich das Boot die beiden Brüder kurz vor dem Wasser. Der Ältere Bruder konnte schwimmen und hätte sich auch leicht in Sicherheit bringen können. Der jüngere Bruder aber war anscheinend an irgend einem Gegenstand hängen geblieben und daher nicht aus dem Boot, das flohen abtrieb. Der ältere Bruder wollte den jüngeren aus dieser Gefahr befreien. Er tauchte unter, wurde aber dabei von dem jüngeren Bruder umfaßt und mit ins Wasser gezogen. Beide ertranken, bevor Hilfe zur Stelle war. Die beiden konnten noch nicht geborgen werden.

= Bleidenstadt, 23. Juni. In der Innungssammlung im Zimmersaal sprach der Kreisbrandmeister über viele Fragen des Handwerks, wie Neubildung der Wehrleistungskommission, Berufsgenossenschaftswesen, Betriebsleitung der Betriebe während des Abteilung der Wehrleistungsdienstpflicht. Es erfolgte dann der Besitz des Kreisführers über das abgelaufene Geschäftsjahr und die jetzige Vorlage des neuen Haushaltplanes, der einstimmig angenommen wurde. Dem Vorstand und der Geschäftsleitung wurde für 1934/35 Entlastung erteilt.

= Bad Schwalbach, 24. Juni. Am Sonntag fand im Kurhausaal in Bad Schwalbach ein Umtswaltermittel der DFG. der Kreise Untertaunus und Wiesbaden statt. 600 Amtswalter, Betriebsführer und Betriebsmänner füllten den mit den Symbolen des Dritten Reiches geschmückten Kurhausaal. Nach dem Einmarsch von 50 Rahmenträgern mit den NSBD- und Arbeitsfrontvereinen eröffnete Kreiswalter Pg. Pitz den Appell. Er gestellte das auf so tragische Weise tödlich verunglückten Kreisgeschäftsleiters Pg. Guttel. Nach dem Willkommen des Kreiswalters ergriff Gaumalter Pg. Beder das Wort zu endgültigen Ausschreibungen über das Verhalten und die Tugenden der Amtswalter und Betriebsführer, sowie über Gehaltung des großen Wertes der DFG. Übergehend die Aufgaben der DFG. sprach Beder über die Arbeitszonen. Eine sorgfältige Auslese müsse hier die besten zusammenführen. Das große Werk der DFG. müsse eine derartige Form und Gestalt annehmen, daß im Alter sein Volkswille mehr auf Almosen angewiesen sei. Der Grundschwemmen geht vor Eigennutz, habe gerade für die DFG. endende Geltung. Die NSBD-Kapelle Wiesbaden unterrichtete anschließend durch ihre sotene Marjorie die Gäste auf vorzüglichste Weise.

= Nauort i. L., 23. Juni. Am Sonntag hielt der MGB im Kellersaal ein auf beuteses Fest ab. Eingeladen waren auger sämtlichen Ortsvereinen und die Gelangenehme Concordia, Sonnenberg, und die Angervereinigung Rambach welche mit ihren Borträgern erschienen. Zwischenbund spielte die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr zum Lanz auf. — Die Heutennacht ist hier in einem Gange. Das Gras steht allenfalls gut.

= Eppstein i. L., 24. Juni. Auch die zweite Vorstellung Burgtheater-Spiele Eppstein am Sonntag, 23. Juni, Ende zu einem vollen Erfolg für die Veranstalterin, die kleinste Stadtverwaltung, und zu einer überwältigenden Erfolg der ausführenden Künstlerin, der kleinen Rosaliahnen Volksbühne Wiesbaden. Der vollbesetzte Zuschauerraum folgte dem Ablauf Dramas „Hildegard“ von Helmut Altenstejn, das verfügt vom Schönsten Weiter, zum zweitenmal über die Freilichtbühne der Burg Eppstein in Szenen ging, mit großer Spannung. Auf Grund der Erfolge der ersten beiden Vorstellungen von „Hildegard“, ist noch eine dritte geplant, deren Termin jedoch noch nicht feststellt. Als letztes Stück bringen die Burgtheater-Spieler von der Burg das historische Lustspiel „Die Vierländer von der Burg“ von Wolf Presler, das die Hessen-Rajahsche Volksbühne zur vorderstrebte heraus.

= Idstein, 24. Juni. Kreisleiter Herrchen, Bad Walbach, welcher seither kommissarischer Landrat des

Untertaunuskreises war, ist zum Landrat ernannt worden. Mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamts des Unterlahnkreises wurde Rechtsanwalt Dr. Oppermann-Weslar vom Ministerium beantragt. — Den Tag des deutschen Friedens gab der heilige Gefangenverein „Eintracht“ vor dem Rathaus ein Konzert. — Im Samstag und Sonntagnormittag fanden auf dem Turnplatz des D. 1844 die sportlichen Wettkämpfe der Jugend in Dossen und näherer Umgebung statt. Zum Abschluß des Deutschen Jugendtages fand unter Beteiligung der nächstgelegenen Orte eine Sonnenwendfeier statt. Um 9 Uhr jog mit Klingendem Spiel das Jungvolk, HJ, BDM und noch andere Gruppierungen der Partei nach dem Kornettpfeil, wo sich schon viele Bolligenossen eingefunden hatten. Nach Gedicht, Viedortrag, Sprechchor und Fadetzeigen des BVM, sond die Feier mit einer feierlichen Rede des Bannführers ihren Abschluß.

= Rodenstadt, 24. Juni. Am Roten-Kreuz-Tag wurden über 60 KM als freiwillige Gaben gespendet.

= Wallau, 24. Juni. Bürgermeister Fein nimmt zur Zeit an einem kommunalpolitischen Schulungsfest teil. Während dieser Zeit werden die Gemeindegeschäfte von dem Beigeordneten Wilhelm Stiegling geführt. — Im Distrikt „Rajan“ wurde durch Wildschweine, insbesondere an Kartoffeläckern, erheblicher Schaden angerichtet.

= Mainz, 24. Juni. Am Sonntagnormittag wurde im Gutenberg-Kai auf der Großen Bleiche in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste eine von der NS-Kulturgemeinde, Ortsgruppe Mainz, veranstaltete Ausstellung „Sandkasten“ in das Volksfest am Rhein in Hessen feierlich eröffnet.

= Niederwalluf, 23. Juni. Nachdem im letzten Monat ein in die neue Straßenfluchtlinie fallendes Wohnhaus niedergelegt wurde, wird mit dem Abriss von weiterer Wohnhäuser begonnen. Das Bett des Wallufbaches wurde tiefer gelegt und durch Betonmauern befestigt. Ein Teil der neuen Bachtrude ist schon fertig gestellt und mit dem Abriss der alten Brücke wurde begonnen. Bei dieser Gelegenheit stand man einen Sandstein mit der Jahreszahl 1836, dem Baujahr der Wallufbrücke.

= Niederwalluf, 23. Juni. Nachdem im letzten Monat ein in die neue Straßenfluchtlinie fallendes Wohnhaus niedergelegt wurde, wird mit dem Abriss von weiterer Wohnhäuser begonnen. Das Bett des Wallufbaches wurde tiefer gelegt und durch Betonmauern befestigt. Ein Teil der neuen Bachtrude ist schon fertig gestellt und mit dem Abriss der alten Brücke wurde begonnen. Bei dieser Gelegenheit stand man einen Sandstein mit der Jahreszahl 1836, dem Baujahr der Wallufbrücke.

= Niederwalluf, 23. Juni. Die günstige Witterung brachte die diesjährige Kirchweih einen überaus guten Besuch. Der Kummelpack unmittelbar am Rheinufer war stets gut besucht. In den Hotels und Restaurants herrschte großes Geschäft. Der Durchgangsverkehr wurde wegen der im Bau befindlichen Umgebungsstraße über Reudorf umgeleitet.

= Boppard (Rhein), 22. Juni. Beim Überbreiten des ungefährten Bahnüberganges an der Bopparder Rampe bei Kilometer 102,8 wurde eine Frau aus Niederdissen von dem heranbrausenden Rheingoldexpress erfaßt und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

= Oberlahnstein, 24. Juni. Am Sonntag fand in einer Großveranstaltung die Weihe des Ehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen 194 Söhne der Stadt Oberlahnstein statt. Die Weiherede hielt der Ehrenbürger der Stadt, Seine Exzellenz und Reichskultusminister Erich Spenger.

= Bad Ems, 24. Juni. In den Tagen vom 28. Juni bis 1. Juli veranstalten der Naturhistorische Verein für Rheinland und Westfalen, der niederrheinische Geologische Verein und der Botanische und Zoologische Verein für Rheinland und Westfalen in der alten Badestadt Ems a. d. L. ihre große diesjährige Tagung.

= Nauheim a. d. L., 24. Juni. Bei Bauarbeiten wurde in der Evangelische Kirche eine sehr gut erhaltene Grabplatte freigelegt. Es handelt sich um den Grabstein des Hofbau-Wilhelmsburgers Amtmannes Karl Ludwig Gramann, der 1754 nach mehr als 30jähriger Dienstzeit zu Berg-Rosbach starb und in der Kirche begraben wurde.

= Limburg a. d. L., 24. Juni. Einem Schuhalter in Dierdorf, der in diesen Tagen seine Tiere hatte scheren lassen, wurde nichts der geklaut. Wollertenkrat gestohlen. Der Dieb muß mit den Schleichten bestens vertraut gewesen sein.

= Schmittdorf, 23. Juni. Am 7. und 8. Juli findet hier das Turnfest des Kreises 9. Lahn-Westerwald, der D.L. statt. Die Anmeldungen sind zahlreich.

= Breithardt, 24. Juni. Das Gaupropagandaamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltete am vergangenen Sonntag im vollbesetzten Saal der Turnhalle eine Dokumentarvorführung. Auger einem schönen Beiprogramm wurde als Hauptfilm „Jugend im Sonnenchein“ gezeigt. Bei der Kindervorstellung am Nachmittag hatte man den Kleinen durch Sattlaufen und andere Spiele eine große Freude bereitet. — Das heilige Jungvolk sowie die Hitler-Jugend nahmen an der Sonnenwendfeier auf dem Berg zwischen Breithardt und St. Margarethen teil.

= Kettelnach, 24. Juni. In Verbindung mit dem 30-jährigen Gründungsjubiläum des bisherigen Turnvereins fand am Sonntag die Weihe eines neu errichteten Sportplatzes der Gemeinde statt. 1930 begann der Sportverein Kettelnach mit den Arbeiten. Die Gemeinde ließ in Wege der Erwerbslosenfürsorge viele Tagesarbeiten. Der Turnverein gab erheblichen Aufschluß. Die Weihe der beim Dorf auf berühmter Bergesdöbe gelegenen Spielfläche, die einzigartigen Ausblick auf das schöne Aartal, die prächtigen Waldbergen ringsum und das am Bergeshang reizvoll gelegene Heldemarhof gewährt, nahm mit einem Festabend am Sonntag ihren Aufschluß. Auf dem Platz war ein großes Festzelt aufgestellt. Turnerische Vorführungen aller Art wechselten aufgelöschten Turnierabend des M.G.V. „Eintracht“. Im Mittelpunkt stand die Gesangsprache von Parter Gottwald. Am Haupfesttag fand morgens ein Turner-Gottes-

dienst statt. Für die 13 im Weltkrieg gefallenen Turner wurde ein Krans niedergelegt. Durch das reich geschmückte und im Fahnensymbol prangende Dorf bewegte si mittags der Festzug. Bürgermeister Hanßen nahm die Weihe des Platzes vor. Kreisstellenwart Häußer, Bob Schwabach sprach über Die Bedeutung des Turnens für die Wehrmachtmachung. Turnerische Vorführungen und ein Volksfest beschloßen die Sporttagwoche.

= Westerburg, 24. Juni. Am Samstag, 6. Juli, und Sonntag, 7. Juli, kommt auf der Freilichtbühne im Hof des Schlosses das Drama „Hildebrand“ von Heinrich Littenfein durch die Hessen-Rajahsche Volksbühne, Wiesbaden, zur zweimaligen Aufführung.

## Rundfunk-Ede.

## Beachten Sie am Mittwoch!

Reichsendung: 20.15 Uhr Bonn-Hamburg: Stunde der jungen Nation: „Von deutschen Helden auf allen Meeren.“

Berlin: 18.30 Uhr „Dreimal Jubella“ Lustige Szenen, 18.00 Uhr Witze, Lieder und singen mit Höhe, Cello, Klavier und unserem Volksliedchor, 19.30 Uhr Musikalische Clownerie, 20.45 Uhr Muft von Schatlowitz.

Breslau: 18.00 Uhr Klaviermusik von Bach, 18.30 Uhr Es lacht der Pimpf, — Borstl, wie lenden Käfer, 17.00 Uhr Konzert der Waldenser-Bergkapelle, 19.00 Uhr Tänze aus der guten alten Zeit, 21.00 Uhr Unternehmung nach Atlantis, — Gehrmusik mit einem verunsicherten Erdbeben.

Hannover: 16.00 Uhr Schlemmeprüfung hier und da, — Gräßliche Dichtungen und Lieder, 19.00 Uhr Muft vom Leben und Reisen, 21.00 Uhr Tanzboden und Spiegelgalaxie, 23.30 Uhr Muft von Beethoven und Mozart.

Köln: 16.00 Uhr Sonate von Weber, 20.45 Uhr Soldaten — Kameraden, 22.30 Uhr Nachtmusik und Tanz.

Königsberg: 16.00 Uhr Von Sonne und Rosen, Lieder von Schumann, 19.15 Uhr Instrumentalmusik der D.D., 19.35 Uhr Messe in D-Moll von Peter Cornelius.

Leipzig: 15.30 Uhr Muft vom Händel, 16.30 Uhr Walzerkonzert der Wölfe, Ein Kriegserlebnis, 17.00 Uhr Bonn-Dundernd in Tausendst. 20.45 Uhr Marcel Wittich singt, 22.40 Uhr Nachtmusik.

München: 17.00 Uhr Telearkonzert, 19.00 Uhr Wassermusik, 20.45 Uhr „Gebt acht auf Rock Down“, Funspiel.

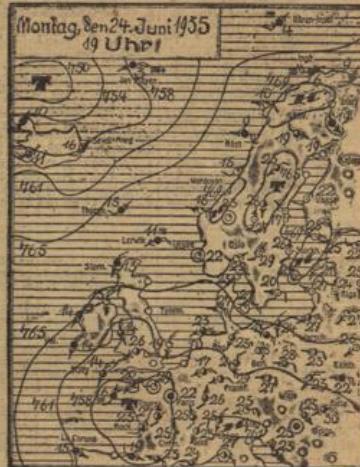
Stuttgart: 15.30 Uhr Bimbo hören Radio, Hörspiel, 18.45 Uhr 15 Minuten Walzmusik, 19.00 Uhr „... gut Kirchen ehen“. Ein heiterer Ohrzeugmann, 24.00 Uhr Nachtmusik, 15.30 Uhr Sommerlust und Moonlight.

Wiesbaden Künstler im Rundfunk, Karl Schmitt-Walter willt im Konzert des Reichs-

fenders Frankfurt/R. am Mittwoch, 26. Juni, 17.00 Uhr, mit.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Die starke Erwärmung über Europa von der nur Großbritannien und Norwegen unberührt blieb und die am Montag bei uns die Temperatur meist wieder über 30 Grad ansteigen ließ, führt einen Jetfall des ausgedehnten Hochdruckgebietes herbei. Dabei beginnigt in der Höhe ein drängender Kaltluft aufsteigende Luftbewegung und diese wiederum stärkere Wollen und zum Teil auch Gewitterbildung.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Fortbestand des herrschenden sehr warmen Sommerwetters, geringe Neigung zu örtlicher Gewitterbildung.

## FLIT betäubt nicht, sondern tötet!

Warum sich der Befahrer und dem Verden schädlicher Insekten aussehen?

Ist ausichtlos, gefährliche Insekten durch schwache Insekten schnell und sicher. FLIT ist deshalb Ihr sicherer Schutz gegen Qual und Krankheitsgefahr.

Flit-Zerkleinerung gibt keine Nadeln! Die Nadeln ist verschwunden, um Sie gegen Schläuchen zu schützen. Verlangen Sie deshalb diese gelbe Flit-Karte mit dem schwarzen Band und dem Aufsatzdeckel, dann sind Sie sicher, daß Sie wirklich mit erhalten.

Bei Hörlauben in FLIT „zuverlässig“ hin!





## Ergebnis der Frühjahrs-Weinversteigerungen der Rheingauer Weingüter E. V.

Verkauf wurden 1069 Halbstück. — Erlös 874 255 RM.

Den Höhepunkt des Rheingauer Weinmarktes bilden alljährlich die Frühjahrsversteigerungen der Rheingauer Weingüter und der Preußischen Domänen-Weindauanstalt. Die Vereinigung Rheingauer Weingüter, E. V., umfasst 43 Mitglieder, die hauptsächlich für die Natürlichkeit und Originalität ihrer Weine Gemühe zu leisten und keinen Weinbau zu treiben. In einem vierzehntägigen Angebot vom 24. zum 24. Mai und am 1. Juni brachten 41 Weingüter einschließlich des Staatslichen Domänenmeingutes und des ehemaligen Bettermann in 17 großen Versteigerungen ihre Werte zum Verkauf. Die Bilanz dieser der Rheingau-Schätzungswoche ist eine sehr günstige. Ergebnis, das auch in bezug auf die Preisbildung nicht alle Wünsche erwartungen in Erfüllung bringen.

Bedingt durch die große Weinfreizeit 1934 war auch das jährliche Angebot, das zu zwei Dritteln des Bestandes aus der Weinen bestand, weit größer als im Vorjahr. Es lag insgesamt: 1255 Halbstück einschließlich der Bierzelte und 2700 Flaschen verschiedener Jahrgänge. Im einen Drittel des Angebotes aus: 662 Halbstück und 42 Bierzelte 1934er, 238 Halbstück und 27 Bierzelte 1933er, 102 Halbstück und 23 Bierzelte 1932er, 100 Halbstück 1931er und 200 Flaschen 1930er.

Verkauf wurden insgesamt 1069 Halbstück einschließlich der Bierzelte und 100 Flaschen.

Im einzelnen ergibt sich ein Verkauf von: 801 Halbstück 29 Bierzelte 1934er, 208 Halbstück und 27 Bierzelte 1933er, 19 Halbstück und 29 Bierzelte 1932er, 3 Bierzelte 1931er nebst 900 Flaschen 1933er und 200 Flaschen 1930er.

Jurist gingen insgesamt 194 Halbstück einschließlich der Bierzelte und zwar 161 Halbstück und 13 Bierzelte 1934er, 27 Halbstück und 1600 Flaschen 1933er. Verkauf wurde mit rund 84 % des Angebotes (1933 82 %, 1934 = 90 %). Die zurückgezogenen Weine umfassen 16 % des Bestandes. Der diesjährige Umfang des Verkaufs Weingüter, E. V., einschließlich der Staatslichen Domänen von 1069 Halbstück ist gegenüber dem Umfang der Frühjahrsversteigerung 1934, der nur 766 Halbstück betrug, um 330 Halbstück oder 28 % größer. Im Hinblick auf das Angebot darf die diesjährige Umfangsmenge als sehr günstig bezeichnet werden.

### Erlös der Frühjahrs-Versteigerungen.

Die Vereinigung Weingüter einschließlich der Preußischen Domänen und des Weingeschäfts Bettermann erzielten 1069 Halbstück insgesamt 874 255 RM. 1934 betrug der Versteigerungserlös für 756 Halbstück 746 091 RM. Der Erlös von 128 164 RM bedeutet jedoch kein besonderes

günstiges Ergebnis, da ja auch die Verkaufsmenge in diesem Jahre um 100 Halbstück oder um 28 % größer war als im Vorjahr. 1934 erzielte man einen durchschnittlichen Bewertungsfaktor von 961 RM pro Halbstück; 1935 von nur 818 RM.

Der durchschnittliche Preisrückgang der diesjährigen Frühjahrsversteigerungen der Vereinigung Weingüter beträgt also 15 % gegenüber dem Durchschnitt 1934.

Wir machen auf diesen Preisrückgang aufmerksam, um die Preisbildung der diesjährigen Weinmarktlage festzulegen und um andererseits auch die wirtschaftliche Lage des Weinbaus zu kennzeichnen.

Im allgemeinen liegen die Durchschnittspreise niedriger als im Vorjahr. Besonders die feinen Spätweine und Qualitätsweine erreichten nicht die Preishöhe, die man erwartet hätte. Diese Preisentlastung ist nicht auf eine Qualitätsminde rung zurückzuführen, sondern sie liegt begründet in dem großen Angebot des Frühjahrsweinmarktes, in der wirtschaftlichen Lage und nicht zuletzt auch in den Autarkieannahmen des Auslandes.

Die Durchschnittspreise der 1934er Weine liegen zwischen 1560—1584 RM je Halbstück. Den höchsten Durchschnittspreis erzielte Schloss Johannisberg in Erdorf mit 1564 RM. Weiter erzielte Schloss Johannisberg 1429, Julius Speschied 1389, Staatliche Domäne (Kiedrich) 1380.

1180; v. Rummel 1121; Schloss Vollrads 1074; Bettermann 1012 RM. Alle anderen Durchschnittspreise liegen unter 1000 RM.

Den höchsten Preis für einen 1934er Wein erhielt Schloss Johannisberg für ein Bierzelte Erdorfer Mortagsbun, Trockenherauslese, mit 4229 RM. oder 8480 RM. im Halbstück.

Der höchste Durchschnittspreis für die 1933er Weine erzielte Schloss Johannisberg mit 2738 RM. je Halbstück, dann folgen: Staatliche Domäne, Steinberger 1444, Ahmannshäuser Spätburgunder 1428, v. Franken Sünderspfl 1324, Dr. Weil 1085, Staatliche Domäne, Elspiller 1030 RM. Alle übrigen Durchschnittspreise liegen unter 1000 RM.

Den höchsten Preis des ganzen Rheingaus hat Schloss Johannisberg für ein Bierzelte 1933er Schloss Johannisberger Beerenauslese, mit 4810 RM. oder 8820 RM. im Halbstück.

Den höchsten Durchschnittspreis für einen 1932er Wein erreichte die Staatliche Domäne für ihren 1932er Ahmannshäuser Hölleberg Spätburgunder mit 1040 RM. für ein Halbstück.

Das kleine Angebot an 1933er und 1932er Weinen kennzeichnet die geringe Verkaufsmenge an älteren Jahrgängen im Rheingau, die nunmehr restlos ausverkauft sind. Auch für die 1933er Weine war die Frühjahrsversteigerung ein großer Erfolg. Neben der Staatlichen Domäne verfügen nur noch weniger Güter und Kleinmeister über Rebschlände an 1933er Weinen. Die Borräte an 1933er Weinen sind trotz der hohen Verkaufsmenge bei vielen Weingütern insbesondere den Autarkieannahmen des Auslandes.

Die Durchschnittspreise der 1934er Weine liegen zwischen 1560—1584 RM. je Halbstück. Den höchsten Durchschnittspreis erzielte Schloss Johannisberg in Erdorf mit 1564 RM. Weiter erzielte Schloss Johannisberg 1429, Julius Speschied 1389, Staatliche Domäne (Kiedrich) 1380.

hinausgebracht werden. Er griff darauf nach seiner Waffe und gab drei Schüsse ab, einer davon traf einen Unbefähigten in den Unterleib. Mit schweren Verletzungen an inneren Organen musste er nach dem Krankenhaus verbracht werden. Das Überfallkommando stellte die Ruhe wieder her. Dieser Borgang stand jetzt zur Absurteilung vor der Großen Staatsanwaltschaft. Ein großer Zeugenapparat war aufgetreten, doch konnten sie alle nichts genaues sagen, jeder hatte etwas anderes beobachtet. Der Schwerverleger war als Nebenkläger zugelassen. Er schloß sich den Ausführungen der Staatsanwaltschaft an, die 9 Monate Gefängnis beantragt hatte. Das Gericht kam zu einer Verurteilung wegen gefährlicher Körperverletzung und Gebrauch kan. Beide einer Schußwaffe ohne Genehmigung, von neun Monaten einer Woche Gefängnis.

\* Notiz. Zu unserem Bericht „Wiesbadener Gerichtszeitung“ (Wiesbadener Tagblatt vom 19. Juni) ist ergänzend zu sagen, daß die Haftstrafe im Falle von 3 Monaten des Johann P. Unterstözung nicht Urkundenstrafe, sondern die 1933er Weine war die Frühjahrsversteigerung ein großer Erfolg. Neben der Staatlichen Domäne verfügen nur noch weniger Güter und Kleinmeister über Rebschlände an 1933er Weinen. Die Borräte an 1933er Weinen sind trotz der hohen Verkaufsmenge bei vielen Weingütern insbesondere den Autarkieannahmen des Auslandes.

Während eines Rostimbergs war es zu einem Wortwechsel gekommen, in dessen Verlauf der Kasten des Lotusses verwiesen wurde. Der Herausgelehrte riefte nach seiner Wohnung und holte sich einen Revolver. So bewaffnet, kehrte er nach dem Lotos zurück. Auf der Suche nach dem Gegner wurde Sch., der angekrochen war, ein zweitesmal des Lotuses verwiesen. Er mußte gewaltsam

## Gerichtsaal.

### Wiesbadener Gerichtsurteile.

Der 22jährige Otto G. erhielt wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Wegen Differenzen im Stromverbrauch war ein Zimmervermieter mit einer Mieterin in Streit geraten. Schließlich wurden allerlei Haushaltungsgegenstände als Schlagwaffen benutzt. Der Auseinandersetzung gestellte sich auch die Chefetwa des Vermieters hinzu. Die Eheleute standen jetzt vor dem Gericht. Die Waffen mussten unbedingt als gefährlich angesehen werden. Das Gericht verurteilte den Ehemann wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 100 RM. Die Chefetwa erhielt wegen Körperverletzung 70 RM. Geldstrafe.

Während eines Rostimbergs war es zu einem Wortwechsel gekommen, in dessen Verlauf der Kasten des Lotuses verwiesen wurde. Der Herausgelehrte riefte nach seiner Wohnung und holte sich einen Revolver. So bewaffnet, kehrte er nach dem Lotos zurück. Auf der Suche nach dem Gegner wurde Sch., der angekrochen war, ein zweitesmal des Lotuses verwiesen. Er mußte gewaltsam

hinausgebracht werden. Er griff darauf nach seiner Waffe und gab drei Schüsse ab, einer davon traf einen Unbefähigten in den Unterleib. Mit schweren Verletzungen an inneren Organen musste er nach dem Krankenhaus verbracht werden. Das Überfallkommando stellte die Ruhe wieder her. Dieser Borgang stand jetzt zur Absurteilung vor der Großen Staatsanwaltschaft. Ein großer Zeugenapparat war aufgetreten, doch konnten sie alle nichts genaues sagen, jeder hatte etwas anderes beobachtet. Der Schwerverleger war als Nebenkläger zugelassen. Er schloß sich den Ausführungen der Staatsanwaltschaft an, die 9 Monate Gefängnis beantragt hatte. Das Gericht kam zu einer Verurteilung wegen gefährlicher Körperverletzung und Gebrauch kan. Beide einer Schußwaffe ohne Genehmigung, von neun Monaten einer Woche Gefängnis.

\* Notiz. Zu unserem Bericht „Wiesbadener Gerichtszeitung“ (Wiesbadener Tagblatt vom 19. Juni) ist ergänzend zu sagen, daß die Haftstrafe im Falle von 3 Monaten des Johann P. Unterstözung nicht Urkundenstrafe, sondern die 1933er Weine war die Frühjahrsversteigerung ein großer Erfolg. Neben der Staatlichen Domäne verfügen nur noch weniger Güter und Kleinmeister über Rebschlände an 1933er Weinen. Die Borräte an 1933er Weinen sind trotz der hohen Verkaufsmenge bei vielen Weingütern insbesondere den Autarkieannahmen des Auslandes.

Während eines Rostimbergs war es zu einem Wortwechsel gekommen, in dessen Verlauf der Kasten des Lotuses verwiesen wurde. Der Herausgelehrte riefte nach seiner Wohnung und holte sich einen Revolver. So bewaffnet, kehrte er nach dem Lotos zurück. Auf der Suche nach dem Gegner wurde Sch., der angekrochen war, ein zweitesmal des Lotuses verwiesen. Er mußte gewaltsam

## Autotransporte, Umzüge billigst.

**Wintermeyer und Herborn**  
Sonnenberg, Langasse 22  
Telefon 26535, 246

Am 21. Juni 1935 ist mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Schwiegervater

der Bademeister

## Wilhelm Wengler

nach schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen,

Wiesbaden (Büdingenstr. 8), den 24. Juni 1935.

Die Einäscherung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden. Allen, die ihm während seiner Erkrankung Gutes erwiesen haben, sei hier herzlichst gedankt. — Es wird gebeten von Beliebtesten Abstand zu nehmen.

Infolge Herzschlags verschied Sonntag morgen 10<sup>4</sup> Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

## Herr Friedrich Götz

im 63. Lebensjahr.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

### Christine Götz.

Wiesbaden, Mainz-Bischofsheim, den 24. Juni 1935.

Kiederich Str. 3.

Die Einäscherung findet Mittwoch um 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Von Kranspenden bitten wir höchst Abstand zu nehmen.

Nach langer schwerer Krankheit wurde heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

## Herr Gustav Roth

Psychotherapeut

durch einen sanften Tod erlost.

Im Namen der Hinterbliebenen:

### Frau Berta Roth.

Wiesbaden (Kleiststr. 19), St. Goarshausen, 23. Juni 1935.

Die Feuerbestattung findet dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend in aller Stille statt.

zu kaufen, gelöst Sommer-  
Bubikopf-  
Preise !

Bubikopf-  
Schniden  
(vormals  
"Berlin School")  
Englisch  
Französisch  
Italienisch  
Holländisch  
Russisch  
Ondulieren  
Waschen  
Wasserwellen  
Dauerwellen



**Salon Dette**  
Michelsberg 6.

Wie empfehlen  
Der kleine Museumsforscher

vom Mittelschullehrer Karl Döringer  
Preis 40 Pfennig  
Gebürtig in unserem Verlag  
und in allen Buchhandlungen

2. Schellenberg'sche Holzdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

1. Auflage

1934

2. Auflage

1935

3. Auflage

1936

4. Auflage

1937

5. Auflage

1938

6. Auflage

1939

7. Auflage

1940

8. Auflage

1941

9. Auflage

1942

10. Auflage

1943

11. Auflage

1944

12. Auflage

1945

13. Auflage

1946

14. Auflage

1947

15. Auflage

1948

16. Auflage

1949

17. Auflage

1950

18. Auflage

1951

1952

1953

1954

1955

1956

1957

1958

1959

1960

1961

1962

1963

1964

1965

1966

1967

1968

1969

1970

1971

1972

1973

1974

1975

1976

1977

1978

1979

1980

1981

1982

1983

1984

1985

1986

1987

1988

1989

1990

1991

1992

1993

1994

1995

1996

1997

1998

1999

2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006

2007

2008

2009

2010

2011

2012

2013

2014

2015

2016

2017

2018

2019

2020

2021

2022

2023

2024

2025

2026

2027

2028

2029

2030

2031

2032

2033

2034

2035

2036



Der Führer bei der Reichstheater-Festwoche in Hamburg.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler bei einer Aufführung des "Meistersinger" unter der Leitung von Generalmusikdirektor Kurt Wängler, mit der die Hamburger Reichstheater-Festwoche ihren glanzvollen Abschluß fand, wohnte auch Reichskanzler Adolf Hitler bei. Ein Bild auf die Regierungslodge zeigt (von links) Generalfeldmarschall von Mackensen, den Führer, Reichsmarschall Dr. Goebbels, Reichsstatthalter Kaufmann, Botschafter von Ribbentrop.

(Presse-Illustrationen Heinrich Hoffmann, M.)



Der Führer bei den Verleihungen von Reinsdorf.

Der Führer und Reichskanzler im Gespräch mit einem der 82 Preisträger von Reinsdorf, die im Paul-Gerhard-Haus in Wittenberg gepflegt werden. (Presse-Illustrationen Heinrich Hoffmann, M.)

## Neues aus aller Welt.

### Fliegeroberst Lindbergh erfährt das "künstliche Herz".

Eine wissenschaftliche Entdeckung von unabschätzbarer Bedeutung. — Neue Möglichkeiten zum Studium schwerer Krankheiten. Hormone können in beliebiger Menge erzeugt werden.

Amerikas Nationalheld, der Flieger Charles Lindbergh, hat jedoch die Weltöffentlichkeit mit einer Erfindung überrascht, die vermutlich seinen Namen für alle Zeiten unter die größten wissenschaftlichen Entdecker einreihen wird. In enger Zusammenarbeit mit dem Nobelpreisträger Dr. Alexis Carrel vom Rockefeller-Institut für medizinische Forschung ist es ihm gelungen, ein "künstliches Herz", eine Apparatur zu ersinnen, die es ermöglicht, tierische Organe auf beliebige lange Zeit in Zirkulation zu erhalten. Das "künstliche Herz" besteht im wesentlichen aus einem Behälter, in das Organe von Tieren, Hühnern und Ratten gelegt werden können, die dann von künstlichem Blut und synthetischer Kult zusemäßigt durchströmt werden. Diese Durchströmungen erfolgen in einem Abstand von einer Sekunde, also so schnell, daß sie in der Minute. Es sind insgesamt nicht weniger als 26 unterschiedliche Experimente ausgeführt worden, die sämtlich erfolgreich waren. Es gelang tatsächlich, die toten Organe wieder zum Leben zu erwecken.

Es wurden unter anderem Thymusdrüsen länger als 20 Tage mit pulsierendem Arterien- und arteriellem Kreislauf am Leben erhalten und es heißt, daß sie auf unbedeutende Zeit in dem Apparat weiter gelebt hätten, wenn es für normale Erwartung worden wäre. In andern Fällen hätten tierische Organe nicht nur ihre Lebensfunktionen voll erfüllt, sondern sogar noch durch Erneuerung von Zellen und Geweben an Größe und Gewicht zugenommen.

Die Möglichkeiten, die sich nach der Erfindung des "künstlichen Herzens" eröffnen, sind fast unabschätzbar. So wie man die künstlich am Leben erhaltenen Organe mit Keimen noch unerhörlicher Krankheiten infizieren kann, deren Verlauf zu studieren der Forcher unter den denkbaren Umständen einleuchtet. Es bieten sich vor allem für die Erforschung der Herzkrankheiten, der Aderläsionen, der Tuberkulose, der Nierenkrankheiten und des Krebses völlig neuartige Studiumpossibilitäten. Ferner wird man den geheimnisvollen Ursachen auf die Spur kommen können, die Krebs, Heileigenschaften und Abnormalitäten in Körpern bewirken.

Auch der drastischen Heilfunde kann das "künstliche Herz" große Dienste leisten. Die Wissenschaftler werden durch sie impfende, ja, außerhalb eines lebenden Körpers Hormone in ganz beliebigen Mengen zu erzeugen. Diese Lebenssubstanzen, die eine so übertragende Rolle in der Medizin spielen, könnten bisher nur unter ungünstigsten Umständen in geringer Menge aus den Drüsen geschrägter Kinder gewonnen werden. In dem "künstlichen Herzen" werden die Drüsen weiter am Leben erhalten und liefern so auf unbeste Zeit die wertvollen Säfte.

### Tod in den Bergen.

Beim Klettern tödlich abgestürzt.

Innsbruck, 24. Juni. Zwei Innsbrucker Bergsteiger, der Beamte Kurt Friedel und seine Begleiterin Waltraut Klement, schafften am Sonntag von einer Klettertour in den Stubaier Alpen nicht zurück. Eine Rettungsexpedition fand am Montagnachmittag die Leichen der beiden Bergsteiger am Fuße des Schlick-Nordturmes auf. Die beiden Abstürzten waren bekannt und geübte Kletterer.

Durch Steinfall getötet.

St. Gallen, 24. Juni. Im Säntis-Gebiet in der östlichen Schweiz wurde eine dreißigjährige Touristengruppe vom Steinfall getötet. Der 30jährige, aus St. Gallen stammende Führer der Gruppe stürzte ab und riss seine 19jährige Begleiterin mit sich in die Tiefe. Beide waren sofort tot. Der dritte Teilnehmer der Kletterpartie konnte sich im letzten Augenblick noch festhalten und blieb unverletzt.



**Fine große Hilfe für jede Küche**  
**MAGGI® Bratensoße**  
— die Kochfertige Soße in gelb-roter Packung —

unter Führung von Flugkapitän Neuenhofer der Junkers-Flugzeugwerke gestartete Maschine führt den Namen "Sir Benjamin D'Urban". Die gewünschte Linie ist die der Imperial Airways: Aben-Charts-Salisbury.

Der Ballon "Deutschland" bei Mecheln geladen. Der Ballon "Deutschland", der ebenfalls in Gelben farben aufgestiegen war, landete am Sonntag um 23.15 Uhr bei Butte, nördlich von Mecheln. Die Landung ging glatt vonstatten. — Der Ballonfahrer Tode, der Ballons "Eulen II" teilt mit, daß der Ballon zwar normal an der Küste von Ostende niedergegangen ist, im letzten Augenblick aber von einer Welle erfaßt wurde und aus Meer getrieben worden sei. Tode blieb in dem Ballon. Der Ballon ist unbeschädigt.

Das Ende eines internationalen Hochstaplers. Durch die engen Zusammenarbeit der Rauchgutzentralen Madrid, Amsterdam, Rotterdam, Barcelona, Wien, Wiesbaden und Berlin konnte jetzt der in Frühjahr d. J. aus Barcelona geflüchtete und von fast allen europäischen Polizeihöfen wegen Opiumvergehen, Hetzschänden, Hotelbetriebs und anderer Beträgerungen gefuchte 38jährige angebliche Schatzrat Friedrich Schirokauer in einem Krankenhaus in Amsterdam ermittelt und hinter Schloß und Riegel gehalten werden.

Die Kiesenlinie von Wageningen. Unbestritten ist die Blumenfultur der Holländer die bedeutendste in Europa. Millionen von "Solen" werden alljährlich exportiert. Die Schönheit jedes Blüten ist es, Exemplare von denen der Schönheit und Größe zu ähneln, und es ist bekannt, daß für ganz seltene Blüten tausende von Gulden bezahlt werden. Jetzt ist es der landwirtschaftlichen Hochschule in Wageningen gelungen, in einem Kreisbeet unter einer Kiese eine Blüte aus Blüten zu bringen, die in breitem 24 Meter groß und ihre Zweibel wiegt 44 Kilogramm. Dieses Naturwunder bildet den Anziehungspunkt für die ganze Umgebung.

Blutige Zusammenstöße zwischen Marxisten und Nationalsozialisten. In Tournai kam es anlässlich einer Versammlung der Nationalen Legion am Montag zu blutigen Zusammenstößen zwischen Marxisten und Angehörigen der Legion. Schon vor der Eröffnung der Versammlung standen in der Stadt Schlägereien, bei denen zwei Mitglieder der sozialistischen Partei schwer verwundet wurden. Später verliefen Marxisten mit Gewalt in die Versammlung der Nationalen Legion einzudringen. Der Versammlungssitz erwies sich ihnen gegenüber als zu schwach, so daß Polizei und später sogar auf Anforderung des Kriegsministers Militärgendarmen eingreifen mußte. Im ganzen kam acht Personen verletzt worden, darunter befinden vier Schwerverletzte.

Sieben Todesopfer der Hitze in England. In England herrschte zurzeit eine Hitzeperiode. Wie die Blätter anzeigen, sind in den letzten 24 Stunden sieben Personen durch Hitze gestorben.

Wollensbrüche in Schottland. Gemalte Wollensbrüche entluden sich am Montag über einem Teil Schottlands. Am meisten wurde Glasgow getroffen, wo ganze Stadtviertel überwunden wurden und Stundenlang unter Wasser standen. In vielen Häusern wurde die Erdgeschosshöhe überflutet, so daß die Einwohner in Sicherheit bringen mußten. In einigen Straßen stand das Wasser bis zu 1 Meter hoch. Weitere Häuser wurden durch Blitzschlag getroffen.

### Wasserstand des Rheins

am 25. Juni 1935

Biebrich:	2,77 m	gegen	2,84 m	gestern
Waisen:	2,11	"	2,19	"
Kaub:	3,54	"	3,63	"
Rhein:	3,49	"	3,73	"

### Gedämpfte Rieren.

für 4 Personen

1/4 Pfund Schweineleber, 2-3 Eßlöffel Fett, 1 Zwiebel.

1 Würfel Maggi Bratensoße, 1 Eßlöffel Mehl, 1/2 Liter Wasser.

Die feingeschnittene Zwiebel im Fett goldgelb dünsten, die gewürffelten Rieren dagegeben und ziemlich garenlassen. Den Würfel Maggi Bratensoße fein zerdrücken, mit dem Mehl zu den Rieren geben, kräftig dünsten, dann erst das Wasser zufüllen, gut durchköcheln und völlig garenlassen.







Ritolaus Fabritius stand auf der Blütte, sah ab und zu die erstaunte Schelte des Röhlentütegraphen oder auf den Komponist — die „Ritolaus“ fuhren den größten Teil des Weges mit automatischer Steuerung — und fühlte ihn nicht besonders müde. Sommer döbelte mehr es für ihn ein wunderbar tolles und betrübliches Gesicht, daß das ganze Schiff, das mehr als hunderttausend Menschen befand, im Winkelsturm ihm aushielt, ihm entzweigebaut war. Die kleine Kreuzfahrt sollte nichts mehr von ihm raus ließ ankommen. Erneutes Wiedersehen! Aber hatte sie nicht eine große Zukunft?

Kommandant einer Kommandabrücke hieß auf, ein Matroso; aus hinter ihm ein alterer Mann, Fabritius holte ihnen entgegen. Der Matroso nickte; er lief mit dem Gehrock hinter Matronen her, der den Kapitän dringend zu holen schien.

„Schön war.“ — Bitte, kommt dann ich Ihnen bereit.“

Matronen, einfach gefüllt, mit der Haltung des Mannes, der niemals Feindseligkeit, niemals Rücksicht erwartet, trat direkt an ihn heran. Niemals Ich bin an. Ritolaus traf etwas Vertrautes. Den das nicht

Der Platz in Rio hatte für nur Gütergeschäfte und vor Weinen genannt. Da es war sehr leicht zu normen. Sie konnte gerade in den Mond hineinlegen, er erschien ihr nur wie eine Blüte, mit der Schärfe an einem Dammel noch unbestimmtem Wein. Alles Gegenentwürfe begannen sich nur ihren traurigen Zügen anzuhören. Über Erdbeben wirkte sie gefühllos darüber. Er mündete ihr ein neues Leben hörten.

Sie dachte lächelnd daran, was geschehen würde, wenn er sich weigerte, sie zu behaupten, ob sie jenes Werk gebunden hätte, vom sich. Das war unmöglich, er aber nicht. Ihr Gehirn, wünschte sie nicht gern erschinden lassen.

In einer anderen Nacht. — Sie wachte im Gedanken daran, sich einem anderen als ihm anzunehmen. Sie glaubte Grano zu haben, ihn vor jedem Menschen zu hüten. Sie wußte, daß bei der Art ihrer Verirrung keine innere Sicherheit, der Willen und das Getrennen eine unerheblich wichtige Rolle spielen.

Eine Einführung —

bedrohten er für seinen Sohn! Die Sanft, was war die  
Sanft für sie? Ihre Schönheit als Pracht, als Heim  
Kinder, ihres Neben die Puppen malte, als mit  
Tintenflecken beschmiert auf porzellan, farbenfroh und  
ungetüchtig zu spielen. Sie bandte an die Zeit, als sie  
habs gesehen den Willen ihrer Eltern, in Wettlauf auf der  
Kunstschule erzielte und plötzlich ein Hochfest  
ihrer Schönheit benetze. Sie erinnerte sich der roten  
Wagz und der unbekannten Schönheit, alles zu öffnen,  
um weiter leben zu dürfen.

„Go war ich ja Gebrochen“ hörte gekommen, denn jungen  
Mädel, der noch damals einen großen Namen hatte. Wie  
der fühlte sie keine behutsame Gestaltung — aber es war  
nur der warme, höllische Wohl, der ihre Ränge  
treifelte.

Die Ehe — Konstanze hätte weinen können, wenn  
sie durren Sache, daß sie damals kein Kind gewünscht  
hätte. Was wäre anders geworden. Frechheit, jaun  
Mädchen wäre sie nicht mehr gebommen. So aber  
war in der kinderlosen Frau, die nicht von Sorgen um  
die Wirthschaft befreit war, der Spanisch stand gehoben,  
wieder zu melden.

Wesbalus hatte Erfhard ihr erlaubt, jetzt wieder völlig  
erlaubt, noch neuen ans Machten zu betreten?

Dann war alles sehr schnell geprägt. Al schnell, al  
groß, in treitem Weise kam ihm das im Geschäft,

19. Februar 1908  
Nr. 1

Fortsetzung folgt.